

Liebe Freunde,

die Segelsaison 2006 beginnt dieses Jahr für mich mit einem Chartersörn (6.- 20. Mai) entlang der lykischen Küste von Göcek bis Finike und wieder zurück. Gesegelt und motort wird auf einer Bénéteau Océanis 47.3', die im Jahre 2004 auf den Namen SARAFIN getauft wurde. Erst danach starte ich in meine eigene, baltische Saison an Bord meiner SY Waltzing Matilda.

Die Vorfreude auf diesen Chartersörn hat bei mir wieder enormes Reisefieber ausgelöst, daß ich nur damit bekämpfen konnte, daß ich mich unentwegt vor mein Notebook setzte und einen Vorbericht verfaßte. Nachzulesen unter: http://www.big-max-web.de/cgi-bin/content-page.cgi?path=/CruiseReports/2006_Lykische_Kueste

Ich durchwühlte das Internet nach zweckdienlichen Bildern, arbeitete Planrouten aus, studierte Reiseführer und Bildbände. Das alles begann am Tag nach dem 4. Februar 2006, an dem wir bei unserem neuen Skipper Helmut zu einem geselligen Abend eingeladen waren und natürlich schon heftig über den bevorstehenden Törn palavert haben.

Helmut, mit dem Spitznamen Ironside, der schon seit Jahren zur Stammcrew unserer Chartersörns gehört, hat auf unserem letzten Törn durch die kanarische Inselwelt seine Weihen vom scheidenden Skipper Horst (69) erhalten, der sich aus dem aktiven Segelleben zurückgezogen hat und nun einmal auf einem Motorboot binnen seine Erfahrungen sammeln will.

Diese Entscheidung steht mir wohl auch bald bevor, doch schiebt man sie wohl solange vor sich her, bis die Knochen nicht mehr so recht mitmachen wollen. Hoffentlich ist es dann nicht auch fürs Motorboot zu spät – Horst wird uns berichten.

Ich habe die Wintersaison genutzt, um zwei kleine körperliche Unzulänglichkeiten operativ korrigieren zu lassen – nun kann ich der Saison 2006 zuversichtlich entgegensehen.

Unsere Crew besteht aus Skipper Helmut (55), Irmengard und Ehemann Klaus (65), Christian (64 – unser langjähriger Co-Skipper), Josef (59) und last but not least meine Wenigkeit (64) – also eine reife oder sollte ich sagen eine gereifte Crew, die nun schon viele Meilen miteinander im Kielwasser gelassen hat.

Ich war bisher auf folgenden 14-Tage-Törns dabei, an die ich mich immer wieder gerne erinnere:

1998 Türkei SY FiFo (**F**irst **I**n, **F**irst **O**ut), Bénéteau Oceanis 44

1999 Ionisches Meer SY Filotimo, Bavaria 46 Holiday

2000 Irland SY Endeavour, Moody 44
2002 Sizilien SY Alen, Bavaria 48
2004 Kykladen SY Naxos, Bénéteau First 47.7
2005 Kanarische Inseln SY Hemo, Bavaria 44

Helmut hat sich seit Monaten um die gesamte vertragliche Logistik gekümmert. Wir haben wieder bei ARGOS in Wiesbaden gechartert, eine langjährige Verbindung, die Horst stets gepflegt hatte, und nun hat er Herrn Inceören, den türkischen Geschäftsführer von ARGOS Yachtcharter aufgesetzt, dass Helmut die Geschäftsverbindung aufrecht erhalten wird.



das ist der Yachttyp, den wir gechartert haben,
und das ist das Revier:



Unser Co-Skipper Christian pflegte in den Wochen vor Reiseantritt noch regen Telefonkontakt mit mir, denn er wollte uns wieder mit Salamiwurst und Rauchfleisch während des Törns verwöhnen.

Da ihm Einfuhrbedenken kamen, schloss er sich mit der türkischen Botschaft in Berlin kurz – Lebensmittel dürfen nicht eingeführt werden. Ich surfte durchs Internet und fand die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes für die Türkei – natürlich widersprachen sich die Aussagen nicht - schade.

Nun, die türkischen Lebensmittel gefallen unseren Geschmacksknospen auch ausnahmslos gut – versorgen wir uns also vor Ort.

Das nahm ich zum Anlaß, eine erste Proviantliste zu erstellen, denn in Göcek gibt es in unmittelbarer Hafennähe zwei Supermarkets. Wir werden am Ankunftstag genügend Zeit haben, um in aller Ruhe die Lebensmittelgrundausrüstung einzukaufen.



Live [mid-market rates](#) as of 2006.05.01 13:28:02 UTC.

100.00 EUR = 167.181 TRY
Euro = Turkey New Lira

1 EUR = 1.67181 TRY

1 TRY = 0.598156 EUR

Ab dem 01. Januar 2005 wurden von der Türkischen Lira 6 Nullen entfernt. Damit ist die Ära der bisherigen Währung Türk Lira beendet und die Ära der Yeni Türk Lira ("Neue Türkische Lira") beginnt, das macht die Wertigkeit für uns wesentlich verständlicher.

Seit dem 25. April sind auch die Flugtickets in unserem Besitz. Ich packe schon einmal probeweise meine maritime Reisetasche – wieder eine gewichtsmäßige Katastrophe, obwohl ich mich diesmal schon eingeschränkt habe.

Cruisebulletin No. 01 Stuttgart/München - Göcek

Samstag, 6.Mai.2006 – 03:48 Uhr: Ich wache von alleine auf, nehme eine erfrischende Dusche, Marianne macht einen grünen Tee und ein kleines Frühstück. Marianne hilft mir dabei, mein Reisegepäck vor die Haustür zu tragen und schon kommen pünktlich um 04:40 Uhr Christiane und Helmut aus Unterjettingen in ihrem Auto im Hofstättenweg in Sindelfingen an. Einige Umarmungen zum Abschied und bald sind wir auf dem Flughafen Stuttgart Terminal 3.

Pünktlich um 06:20 Uhr hebt unser Condorflieger ab, nachdem auch Irmengard und Klaus rechtzeitig am Airport waren – sie hatten bereits gestern ihr Gepäck aufgegeben. Helmut und ich wurden noch einmal zur Gepäckkontrolle gebeten, weil die Patrone von Helmut's Schwimmweste Argwohn bei der Durchleuchtung erweckt hatte. Ich musste mit, weil An Helmut's Gepäck mein Gepäckschein angebracht war. Im Flugzeug hatten Josef, Helmut und ich 2 Reihen = 6 Sitze zur Verfügung, weil die Maschine um diese eine Reihe nicht ausgebucht war.

Beim Anflug in Dalaman mussten wir 2 x zur Landung ansetzen, weil die Landebahn beim ersten Anflug von einer Wolke verdeckt war.



Christian, von München kommend landete etwas früher und begrüßte uns herzlich. Unser Transfer nach Göceck zu Pupa Yachting wurde für 65 € mit einem Mercedes Vito von Pupa Yachting erledigt. Unsere SY Sarafin lag schon gereinigt und blitzsauber am Steg und wir durften sofort einchecken. Fatma, die uns schon 1998 begrüßte, lächelte uns wieder huldvoll an. Skipper und sein Co. erledigten den Papierkram – Irmengard, Klaus und ich nutzen die Zeit, um unsere Proviantliste abzuarbeiten. Klaus hatte uns schon zuvor vor dem Verdursten gerettet und eine erste Ladung Effes Bier und Mineralwasser besorgt – glückliche Minen dankten es ihm.

Um 15:00 Uhr Ortszeit (UTC + 3) sitzen wir alle gemütlich um den Salontisch, genießen Nescafé, frisches Weißbrot, Käse und Wurst, was ich etwas nebenbei erledige, weil ich bereits wieder mein Keyboard lieblose.

Wir sind doch alle etwas müde, nachdem wir so zeitig aus den Federn mussten.

15:45 Uhr – Ich habe die „elektrische“ Navigation auf dem Notebook im Griff – alles funktioniert einwandfrei, nachdem sich der GPS-Empfänger neu initialisiert hat.

16.00 Uhr – Skipper Helmut macht mit uns eine generelle Sicherheitseinweisung. Jeder darf auch einmal die Ankersicherung bedienen, weil die etwas ungewöhnlich zu bedienen ist. Die Steuerbordtoilette hat einen Holdingtank (Fäkalien) – die Backbordtoilette lenzt direkt ins Meer und wird demnach im Hafen und vor Anker nicht benutzt. Die türkischen Behörden verhängen drastische Strafen, wenn man gegen diese Regel verstößt.

Zum Wetter vor Ort habe ich noch nichts gesagt – es ist sommerlich schwülwarm – dunkle Wolken huschen vorbei – bislang blieb es jedoch trocken. Die Saison ist noch ganz jung – wir scheinen die einzige Chartercrew zu sein, die heute eingetroffen ist – entsprechend leger geht alles voran. Wir fühlen uns wohl.

19:00 Uhr – Wir schlendern zum Abendessen. An jedem Restaurant werden wir angemacht – natürlich in deutscher Sprache – wir lehnen höflich ab, denn wir wollen erst einen Hafenrundgang machen. Letztlich fällt unsere Wahl um 20:00 Uhr auf ein nettes Freiluftrestaurant mit wunderschönem Hafenüberblick. Wir schauen uns die Essensauslagen an und entscheiden uns für einen großen gemischten

Vorspeisenteller und Fleischgerichte. Vier von uns wählen ein Pfeffersteak, das uns auf der Zunge zergeht – eine gute Wahl. Ich tausche zu einem sehr fairen Kurs (1€ = 1,65 NTL) 300 Euro um und zahle dann in Landeswährung.





22:00 Uhr – Zurück an Bord – Rotwein und Effes (Bier) werden uns die notwendige Bettschwere bringen. Ich mache hier einmal Schluß und geselle mich zu meinen Mitseglern ins Cockpit.

Herr Inceören von Argus Yachting aus Wiesbaden erschien auch noch am Heck unseres Schiffes, aber das hatte ich nicht mitbekommen – er will sich morgen noch einmal blicken lassen.

Um 23:00 Uhr sind wir alle in den Kissen.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 02 Göceck - Fethiye

Wir versuchen nach der Regel 8-9-10 zu leben: 8 Uhr Aufstehen – 9 Uhr Frühstück – 10 Uhr Ablegen.

Um 8 Uhr stehen wir tatsächlich alle im Salon. Strahlender wolkenloser Himmel empfängt uns. Kein Wind aus allen Richtungen – windstill.

08:30 Uhr – Jeder will bei der Frühstücksvorbereitung helfen, deshalb verschwinde ich erst einmal an der Tastatur, denn mein Zierlichkeitsgrad ist in der schmalen Küchenzeile eher hinderlich.

Klaus hat mir zwischenzeitlich den Spitznamen Blogger (jemand der unentwegt alles seinem Notebook und der Welt anvertraut) gegeben, weil ich dauernd meiner Berichterstattung nachkomme.

10:15 Uhr – Wir sind auf See – traumhaft – 4 Bft – Sonne

Plötzlich erschallt der Ruf: Boje über Bord – wir erledigen das maritime Pflichtprogramm, um uns mit dem Boot vertraut zu machen.

12:00 Uhr – Irmengard und Christian stehen in der Pantry und bereiten einen High Noon Snack vor.

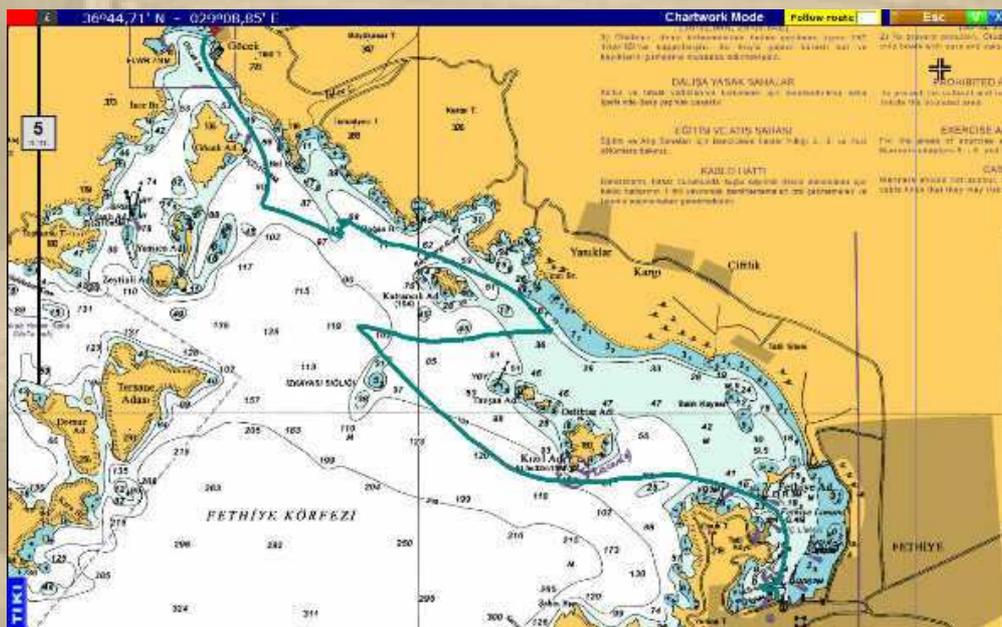


13:00 Uhr – Gierige Mäuler verputzen die gereichten Speisen bevor wir eine Wende machen und langsam Fethiye voraus haben. Aus ca. 12 sm Direktkurs werden wohl 18 sm werden. Josef (Hey Joe) ist zum ersten mal in der Türkei und saugt die Kulisse genüsslich in sich hinein – der Rest der Crew befährt diese Gewässer bestimmt schon 3 x.

Unser Sarafin prescht durch die flache See, denn der schützende Golf lässt bei 5 Bft. noch keinen stärkeren Seegang zu als 2.

14:30 Uhr – Die - Fethiye Marina liegt eine halbe Seemeile voraus – alle Mann fertig zum Anlegen. Ein Schlauchboot von der Marinaverwaltung kommt uns entgegen und weist uns einen Liegeplatz zu. Man ist uns sofort mit der Mooringleine behilflich.

Tagestrip: 19,5 Segel: 17,5 Motor: 2



15:00 Uhr – Nach Segeln unsere Lieblingsbeschäftigung – faulenzeln.



16:30 Uhr – Wir brechen zu einem Stadtbummel auf und lassen die pittoreske Szenerie auf uns einwirken.

17:00 Uhr – Der Muezzin ruft die Gläubigen zum Gebet. Wir lauschen der metallischen Lautsprecherstimme vom Minarett – mir fahren immer leise Schauer über den Rücken.

Am Gülletkai finden wir tatsächlich die Güllet Ruth Alessandro, die ihr aus dem Vorbericht kennt. Wir werden zu einem Rundgang eingeladen und beschließen es eines Tages auch einmal zu versuchen, wenn die Faulheit restlos von uns Besitz ergriffen hat.



An einem Barbiergeschäft spendiert die Bordkasse dem Skipper einen gepflegten Haar- und Bartschnitt.



vorher + nachher



Wir entdecken einen schattigen Wochenmarkt, der neben Obst und Gemüse auch im Zentrum einen Fisch und Fleischmarkt beherbergt. Umrahmt von vielen kleinen Restaurants, die jedem Gast gleich alles frisch zubereiten. Ich schließe schnell Freundschaft mit Vural, einem sympathischen Anwerber eines der Restaurants – schnell bin ich Effendi Big Max, und er ist mein bester Freund, was sein Gesicht hell erstrahlen lässt. Wir versprechen ihm etwas halbherzig unseren späteren Besuch.

In der Tat finden wir wieder den Weg zum Restaurant und schwelgen in Fisch (Schrimps + Dorade – nur Josef nimmt heute ein Pfeffersteak). Das hat seinen Preis – die Zeche beträgt heute 340 NTL. Herr Passat (Sonntag) berät uns in fließendem Deutsch bei der Fischauswahl. Wir verabschieden uns später sehr herzlich von ihm und schlendern durch die Bazargassen zurück zu unserem Schiff.



Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 03 Fethiye – Ölü Deniz

Der Morgen beginnt gegen alle Regeln bereits um 7 Uhr. Wir nutzen die zusätzlich Zeit, um uns auf der feudalen Sanitäreanlage mit Unmengen heißen Wassers zu verwöhnen. Jede Dusche ist mindestens doppelt so groß wie ich es von der Ostsee gewohnt bin.

Ein Mann entleert in unverstandenem Gemeinsinn alle Seifenspender in seine lenze Shampooflasche – auch als wir ihn missbilligend anschauen, läßt er von seinem Unterfangen nicht ab.

Die Sonne verwöhnt uns vom wolkenlosen Himmel. Ein Rundblick über die schläfrige Marina zeigt, dass schon einige Crews wach sind, überwiegend germanischer Abstammung.

Während ich hier 'blogge', füllt sich der Frühstückstisch mit frischem Brot und leckeren Lebensmitteln – Tee- und Kaffeeduft ziehen durch den Salon.



10:00 Uhr – Leinen los. Wir motoren aus dem Fethiyegolf heraus.

Irmengard versorgt die Kanten meiner Ohren mit Sunblocker. Heute haben wir das Biminitop gesetzt – darunter sind wir vor der prallen Sonne gut geschützt.

11:00 Uhr – Maschine aus – Segel setzen – Ruhe – Genuß.

Achtersaus sehen wir die noch schneebedeckten Berge. Kein Wunder, dass der wind uns noch arktisch vorkommt.

11:45 Uhr - Der Wind nimmt langsam auf 5 Bft. zu, und Serafin ist in ihrem Element.

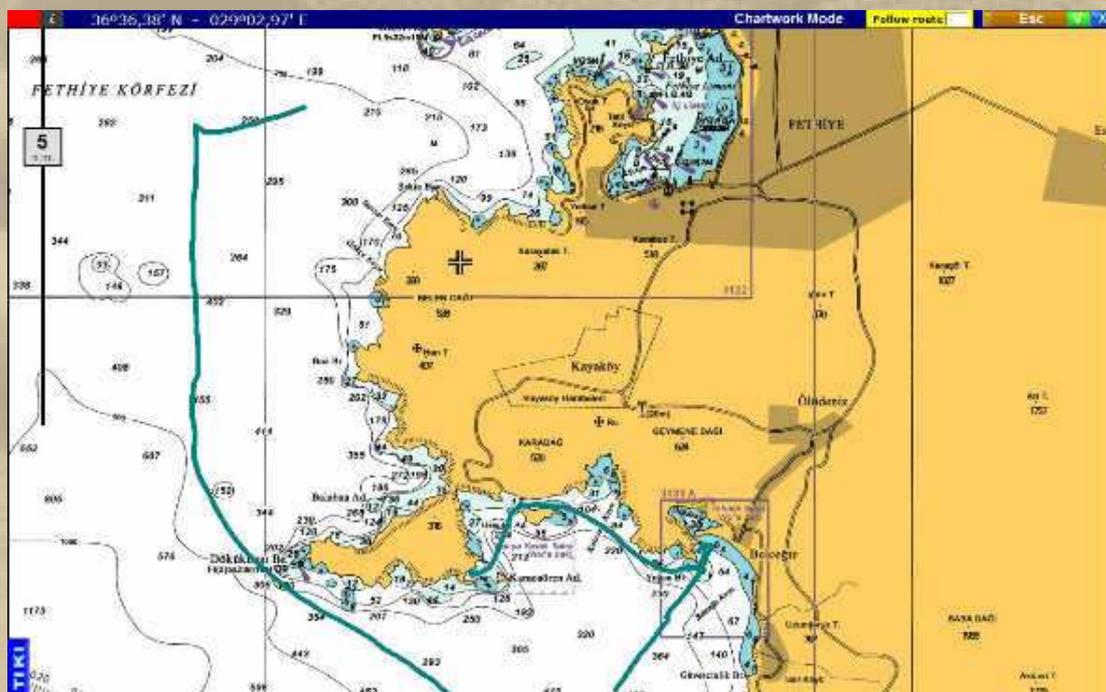
Wir rauschen mit 6,5 Kn durch die blaue See – das ist tolles Ansegeln.

12:15 Uhr - 6 Bft. lassen uns mit 9,5 Knoten in der Spitze durch die Schaumkronen. Zeit zum Reffen – das ist in 3 Minuten erledigt und weiter geht's mit 8 Kn.

Wir segeln dem Teufel ein Ohr ab – herrlich. In der Bucht von Ölü Deniz ist die rasende Fahrt vorbei. Wir drehen eine Ehrenrunde und beschließen gleich weiter zu fahren an unseren heutigen Liegeplatz, der Bucht von Karacaören, wo wir um 15:15 Uhr ankommen.

Tagestrip: 26 Segel: 17 Motor: 9

Törn: 45,5 Segel: 34,5 Motor: 11



Ein junger Bursche von dem Wildnisrestaurant am Ufer rast mit seinem kleinen Boot auf uns zu und dirigiert uns an eine Mooringleine, die er uns zentimetergenau anreicht – toller Service. Später wird er uns zum Abendessen abholen.



Durch den starken Wind schaukeln wir ziemlich unruhig, weil wir keine Landleine ausbringen.

Ein türkischer Eisverkäufer hat uns mit seinem Boot verfolgt, und wir werden doch noch schwach. Danach bereitet Irmengard kleine Snacks vor, die wir im Cockpit verzehren.

Den Nachmittag verdöse ich etwas. Da wir an einem Mooringstein ‚ankern‘, sind wir Gefangene auf Serafin, denn keiner verspürt Lust, das Beiboot zu Wasser zu lassen.

Um 19 Uhr werden wir alle zusammen von Bord angeholt – vom Restaurantchef persönlich – wir erkennen ihn sofort wieder, außer Josef, der ja erstmalig in diesem Revier ist.

Die Mahlzeiten sind unverändert Salatvorspeie mit Pommes und Ofenbrot und Ziegenbutter. Bei den Hauptgerichten hat man die Wahl zwischen Lammragout, Chicken, Meatballs und Dorade. Wir entscheiden uns für 4 x Lammragout und jeweils einmal Meatballs und Dorade.

Das Lokal teilen wir uns mit einer Sunsail Flottille. Noch ist keine Hochsaison und die Terrasse nur halb belegt. Der Wirt spielt auf seiner Violine eine schmissige türkische Weise, sein Gesang bleibt uns von seiner Bedeutung verschlossen.

Um 22 Uhr lassen wir uns von unserem Kellner wieder zum Schiff übersetzen. Wir gelangen alle trocken zurück. Unsere Zeche betrug 230 NTL = ca. 150 € - auch hier ist die Inflation eingetroffen.

Wir schwatzen noch ein wenig im Cockpit, bevor wir scheinbarweise in den Kojen verschwinden.

Das war ein toller Tag – seglerisch, landschaftlich, klimatisch und natürlich auch vom Ambiente.



Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 04 Ölü Deniz - Kalkan

08:00 Uhr – Durch unser schaukelndes Schiff erfolgt der Wachruf. Alle stehen bereits im Salon, außer mir – ich molche noch in den Kissen, weil ich in dieser Nacht kaum ein Auge zugemacht habe – zuviel Krach aus dem Rigg. Meinen Mitseglern erging es nicht anders.

09:10 Uhr – Das Frühstück ist bereits beendet – jeder fühlt sich sauwohl. Da werden wir wohl heute die 8-9-10 Regel peinlichst einhalten, denn Ordnung muß sein. Ansonsten macht hier jeder was er will, und das ist absolut positiv gemeint.

Der Blick in die Runde ist einfach idyllisch, das Wasser kristallklar. Auf allen Schiffen herrscht gemütliche von Freizeit geprägte Ruhe.

09:45 Uhr – Wir haben unseren malerischen Ankerplatz verlassen und werden augenblicklich von einer alten Dünung durchgeschüttelt, als wir den Schutz der Ankerbucht verlassen. Bullethenieren wird zur Schwerstarbeit, weil ich nicht weiß, ob ich mich lieber festhalten oder schreiben soll. Ihr merkt, wofür ich mich entschieden habe – für die erschwerten Bedingungen.

10:45 Uhr – Noch immer winken uns die schneebedeckten Berge hinterher. Am Point of Return in Finike werden wir auf das Taurusgebirge schauen können, das sicherlich auch noch seine Schneekrone tragen wird. Icesail möchte ich ausrufen, ob der interessanten Kulisse – doch dieser Ausdruck gehört Norbert Sedlazcek, dem Österreicher – sicherlich hat er nichts dagegen, wenn ich auf diese Art Reklame für ihn mache.

Die Sonne brennt gnadenlos auf uns nieder – der frische Fahrtwind macht uns das fast vergessen. Josef und ich haben inzwischen langärmelige Kleidung an – eine Kopfbedeckung trägt jeder.

Ich muß jetzt dringend an Deck, denn mein Magen fängt an sich unwohl zu fühlen, ob der wüsten Schaukelei.

11:30 Uhr – Wind aus West setzt ein – 2-3 Bft. – Wir rollen die Genua aus und machen 4 Kn Fahrt.

13:00 Uhr – Christian und Irmengard richten eine köstlich Platte an: Brot, Käse, Wurst, Tomate mit Zwiebeln, Gurkenscheiben, Apfel, Banane, Kuchen und Kekse.

Die Mannschaft ist begeistert – noch rd. 10 sm bis Kalkan.

14:00 Uhr – Wir segeln seit 30 Minuten durch smaragdgrünes Wasser – Algemarinsegeln! Backbord querab sehen wir noch einmal schneebedeckte Berge, obwohl wir nur noch 0,5 sm von der Küste entfernt sind. Man ist versucht ins Wasser zu springen, das eine Temperatur von 18,4°C hat. Südseefeeling macht sich breit.

14:05 Uhr – Alle Mann an Deck erschallt ein Ruf. Vor uns eine scharfe Trennung im Wasser von milchigblau auf Tiefsee Blau – das hat von uns noch keiner vorher zu Gesicht bekommen – einmalig.



Bis vor die Hafeneinfahrt segeln wir – dann folgt ein doppeltes Ankermanöver unter Anleitung des Hafengehilfen. Beim ersten Manöver hatten wir den Anker einer kleinen Gullet von gegenüber am Haken – don't worry meinte der deputy. Beim zweiten Anlauf ist alles OK und unsere Gangway bald an Land.

Tagestrip: 31 Segel: 16 Motor: 15
Törn: 76,5 Segel: 50,5 Motor: 26



16:00 Uhr – Anlegerschluck. Das erste Schiff der Sun-Sail-Flottille trifft ein – wir belauschen deren Aktivitäten auf VHF CH 74.

17:00 Uhr – Die Gläubigen werden vom Minarett zum Gebet gerufen – ich lausche der geisterhaften Stimme immer ganz inbrünstig.

Ein erneuter Versuch unsere e-mails in den Äther zu schicken schlägt fehl – gestern Abend hatten wir schon Kontakt mit AOL, aber nach zwei Minuten brach die Verbindung zusammen. Ich werde nichts unversucht lassen, unsere Berichte zu versenden.

Wir machen in zwei Dreiergruppen einen Stadtrundgang in Kalkan und treffen unverhofft aufeinander. Wir spähen ein Restaurant fürs Abendessen aus und schlendern, nachdem wir uns zu einem Kaffee niedergesetzt hatten, zurück zum Schiff.

20:00 Uhr – Wir schleppen unsere Körper wieder die steilen Gassen hinauf und haben von der Dachterrasse unseres Lokals einen wunderschönen Rundblick.

Das Essen ist gut, aber das Preis-/Leistungsverhältnis ist nicht OK. 310 NTL wechselten den Besitzer

22:30 Uhr – Alle Mann und Frau zurück an Bord. Unsere e-mails werden wieder nicht los – schade.

Im Cockpit gibt es noch einen Schlummertrunk.

Auf unserem Nachbarschiff, auch eine Océanis 47.3, hausen 8 deutsche Männer, die inzwischen richtig besoffen sind. In einem erkenne ich den Seifenlotionräuber aus Fethiye.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 05 Kalkan – Kekova Reede

08:00 Uhr – Der Tag beginnt für jeden mit einem Duschfest in der sauberen Sanitäreanlage des Hafens, sofern man das nicht schon gestern Abend erledigt hat.

In der Früh habe ich heute den Muezzin vom Minarett rufen hören, verfiel aber gleich wieder in tiefen Schlaf. Klaus bestätigt das beim Frühstück mit 05:17 Uhr.

10:00 Uhr – Der Diesel brummt – Aufbruch.

11:00 Uhr – Irmengard entdeckt, dass die Sonne ein Halo hat – Wir recken unsere Köpfe gen Himmel und bewundern dieses doch seltene Ereignis – zuletzt habe ich es vor 2 Jahren in Lavrion /GR gesehen.



Nachdem es nach einer Wetterverschlechterung aussah, haben sich die Wolken übers Festland verzogen. Der Wind haucht seit Stunden nur mit einer Windstärke. Der Diesel nagelt uns durch die ruhige See.

Zur Mittagszeit gibt es belegte Brote und viel Obst, darunter eine frische Ananas – köstlich.

14:45 Uhr – Wir stehen vor der schmalen Durchfahrt in die Buchtenwelt von Geyikova Adasi. Ich muß schnell an Deck, damit ich nichts verpasse.

Was wir nun zu sehen bekommen, lohnt jede zurückgelegte Meile. Natürlich sind die Hauptbuchten und Anlegestege übervoll. Wir werden mit allen Tricks der Profianlocker zu einem der vielen Stege gelotst. Deutschlandflaggen werden von allen Stegen geschwenkt, und natürlich auch unser Pupa Yachting Wimpel. Hassan, der Chef vom gleichnamigen Restaurant ist der Sieger. 3 Burschen und der Chef persönlich nehmen unsere Leinen an und in Windeseile liegen wir längsseits vor der Kulisse des Dorfes Ücagiz, die natürlich von einem Minarett geschmückt wird.

Tagestrip: 30 Segel: 00 Motor: 30
Törn: 106,5 Segel: 50,5 Motor: 56





Der geschäftstüchtige Hassan offeriert uns sofort einen 10-minütigen Bootstransfer zur Burgruine auf dem gegenüberliegenden Hügel an – ca. 1 Std. Fußmarsch zurück. Ich passe, da mein linkes Fußgelenk angeschwollen ist – habe vorgestern einen ungeschickten Tritt getan.

16:00 Uhr – Meine Freunde rauschen in dem kleinen offenen Boot mit Außenborder davon.

Irmengard und Klaus haben diese Idylle schon vor ca. 10 Jahren besucht und erkennen kaum etwas wieder – so viel touristischer Trubel hat sich hier breit gemacht. Klaus meint, es gab nur 2 Stege und weniger Restaurants – inzwischen zähle ich 6 Anleger, die man bereits durch Schwimmstege verlängert hat.

Ich werde gleich die Ankunft der nächsten Segler genüsslich beobachten, bei denen sich das gleiche Spiel wiederholen wird.

Zwei Versuche unsere e-mails abzusetzen fingen verheißungsvoll an, doch bei 57% brach die Leitung wieder zusammen.

17:20 Uhr – Die Wanderer sind noch nicht zurück, hoffentlich war das mit der einen Stunde Fußmarsch keine allzu große Untertreibung.

18:20 Uhr – Meine Kameraden kommen begeistert von ihrem Rundgang zurück – ich suche einmal zwei schöne Bilder aus, die die Kameraleute gemacht habe.



19:30 Uhr – Wir tapsen über die wackelige Steganlage zu Hassan.

21:30 Uhr – Wir sind total begeistert wieder an Bord. Hassan, den wir als ein Schlitzohr eingeschätzt hatten, fordert uns nur 170 NTL für ein wirklich schmackhaftes Menü ab.

4x Lammspieß und 2 x Fisch mit herrlichen Beilagen, sowie wunderbare Vorspeisen vom Buffet – Rot- und Weißwein, Bier, Wasser

21:45 Uhr – Der Muhezzin verstummt urplötzlich in seinem Ruf, weil wir totalen Stromausfall haben, der allerdings nach wenigen Minuten behoben ist. Wir hängen mit unseren Stromkabeln an ungeschützten Schukoleisten – Regen gibt es hier so gut wie nie.

Der Abend ist so mild, dass wir uns wieder zu einem Schlummertrunk im Cockpit versammeln.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 06 Kekova Reede - Finike

08:04 Uhr – Helmut weckt mich zärtlich am großen Zeh. Das Frühstück genießen wir in vollen Zügen. Wir sind durch Hassans Burschen mit frischem Weißbrot versorgt worden – kostenlos – echte orientalische Gastfreundschaft. Auch 5 Flaschen Rotwein (Landwein) zu annehmbarem Preis (4 NTL / Flasche) nehmen wir an Bord.

Strahlendes Wetter, eine einmalige Kulisse, was will der Segler mehr – etwas Wind natürlich – wir spüren bereits eine leichte Brise.

09:45 Uhr – Hassan, der Wirt, erscheint noch einmal und zeigt uns auf der Karte alle Sehenswürdigkeiten, die wir noch ansteuern sollen. So ganz nebenbei übergibt er uns einige Visitenkarten, die wir weitergeben sollen.

Kurz danach legen wir ab, und Hassan winkt mit einer riesigen Fahne mit dem Aufdruck alles Gute – wir haben diesen Orientalen in unser Herz geschlossen.

Meine Freunde zeigen mir von der Wasserseite einen der Sarkophage, damit ich dieses Kulturgut auch mit eigenen Augen gesehen habe - danke.

Danach folgen wir mit Schleichfahrt dem Kielwasser eines Ausflugbootes und schauen uns die Überreste einer versunkenen antiken Ansiedlung an. Wir sind ein wenig enttäuscht – davon hatten wir uns etwas mehr versprochen – die Luftaufnahmen aus dem Internet wirkten wesentlich eindrucksvoller. Trotzdem nimmt uns die gesamte Szenerie gefangen und überlässt die Ausschmückung unserer Phantasie. Wir fahren noch kurz in die Tersane Bucht, wo man wirklich geschützt ankern kann, wenn sie nicht von den Göllets belegt ist.



Irmengard, unsere Kulturreferentin, liest uns alles über die versunkene Stadt vor, während Josef alles auf Video festhält.



11:30 Uhr – Wir verlassen ostwärts das Traumrevier und setzen Segel. 2-3 Bft. aus Süd ergeben bei Vollzeug 4 Kn Fahrt nebst strahlender Sonne.

Als wir weit genug von der Küste weg sind, lenzen wir unseren Holding Tank (Fäkalien) – eine tägliche Routinearbeit.

In Finike, unserem heutigen Zielhafen, gibt es lt. Hafenhandbuch einen Internetraum. Hoffnung keimt auf, dass wir unseren 'Zurückgebliebenen' endlich von unserer Reise berichten können.

Kurzfristig luvten wir auf halben Wind an, um uns aus dem 10 m Wassertiefenbereich frei zu halten. Unsere Sarafin spurtet sofort mit 7,2 Kn durch die 'moderat sea' – Josef ist am Ruder und strahlt. Bald liegt wieder der Generalkurs von 65° an und der raume Wind bringt noch 5.9 Kn Fahrt.

13:00 Uhr – Kekse à la Leibniz machen die Runde – wir segeln Schmetterling platt vor den Laken – immerhin noch 5 Kn. Ich nenne das immer die Bikini Tour, weil kaum noch Wind zu spüren ist und die Sonne unbarmherzig ins Cockpit scheint – kaum Schatten an Bord, es sei denn man sitzt in der Naviecke und bulleteniert – selbst da ist die Tastatur in Sonnenlicht eingetaucht.

13:30 Uhr - Ich übernehme das Ruder von Josef und steuere Sarafin weiter vor dem Wind mit jedem Quadratmeter Segel, den wir haben. Der Wind frischt ganz allmählich auf 6 Bft. auf – Sarafin prescht mit 8 Knoten durch See – Schaumkronen zieren die See, die immer noch moderat ist. Ich spüre die Kraft in Sarafin und lasse die Genua auf die Hälfte verkleinern, wofür mir das Schiff augenblicklich dankbar ist – noch um die nächste Huk und der Hafen liegt vor uns. Wir fahren mit dem Groß noch die letzte Wende (eine Halse wäre richtig, ist uns aber zu riskant) und vor der Hafeneinfahrt rollen wir es weg – Ruhe!

Ein stark motorisiertes Schlauchboot der Hafenbehörde dirigiert uns an unseren Liegeplatz mit Mooringleine – ein aufregendes Manöver bei dem starken Wind – alles klappt beim ersten mal.

14:45 Uhr – Leinen fest in der Setur Marina Finike.

Es gibt einen Anlegergetränk – Klaus macht mir einen türkischen Campari Orange – danach gibt es eine Runde Kaffe.

Wir finden, es ist Zeit mit unserem Ehrenskipper Horst ein Telefonat zu führen, was natürlich Helmut, der Jungskipper (55), durchführt. Für einige Augenblicke glaube ich in Horsts Herz schauen zu können – er wäre sicherlich noch gerne dabei Hotte, wir haben Dich hier heimlich dabei – Du hast uns viele schöne Seemeilen beschert – Deine humorvollen Sprüche fehlen uns ein wenig – Josef vertritt Dich, so gut er kann – es gibt viel zu lachen.

17:00 Uhr – Ein Gang zur Hafencapitanerie bringt die erfreuliche Kunde, dass der Hafen tatsächlich über ein kostenloses WLAN-Netz verfügt – wir werden sofort mit dem erforderlichen Zugangscode ausgestattet. Doch erste Versuche scheitern kläglich, obwohl wir schon 2x kurz verbunden waren.

Also trage ich eine Information von Hassan nach, die ich fast vergessen hätte. Wir befragten ihn zu dem türkisfarbenen Wasser auf unserem Weg nach Kalkan. Zwei große Flüsse schwemmen Unmengen von Sediment ins Meer, das die helle Färbung hervorruft, war die einfache Erklärung.

Weitere WLAN Versuche scheitern kläglich, weil das Netz ständig zusammenbricht. Vielleicht klappt es in den Nachtstunden ??????



21:00 Uhr – Wir sind zurück von einem Stadtbummel und vom Abendessen.

Finike ist eine aufstrebende Touristenstadt mit leicht sozialistischem Touch. Viele Stahlbetonskelette kleben an den aufragenden Felsen. In 10 Jahren wird wohl auch hier der Tourismus einen Boom erreichen.

Das Abendessen haben wir in einem schönen Freiluftrestaurant direkt am bewachten Marinaeingang eingenommen. Natürlich wurden wir in Deutsch begrüßt und mussten viele Hände schütteln. Die Rechnung hatte eine Endsumme von 122 NTL, das freut die Bordkasse. Man wollte uns noch zum Verweilen drängen, doch ich meinte, dass es auf unserem Schiff noch viel romantischer sei. Das Restaurant sei eher etwas für Touristen – unser Ober schmunzelte wissend beim Abschied schüttelten wir wieder viele Hände.

Im Cockpit brennt die Petroleumlampe, Wein und Knabbereien stehen auf dem Tisch, und ich werde mich gleich mit meinem Laptop dazugesellen und einen letzten WLAN –Versuch machen.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 07 Freitag, 12. Mai 2006 Finike - Kas

Nachtrag: Finike 36°17,6' N / 030°08,9 E
Tagestrip: 22,5 Segel: 14,5 Motor: 8
Törn: 129 Segel: 65 Motor: 64



08:01 Uhr – Wieder werde ich zärtlich geweckt

Finike ist der östlichste Punkt unseres Törns - heute geht es zurück. Angedacht haben wir Kas, wo wir einen Tag Kulturpause einlegen und einen Ausflug nach Myra machen wollen.

10:00 Uhr – Wir sind auf See. Weit draußen sehen wir einen Segler mit Vollzeug, der etwa unseren späteren Kurs läuft, also werden wohl auch wir segeln können – wird wahrscheinlich ein Kurs hoch am Wind. Da wir noch in der Abdeckung der Huk sind, können wir die endgültige Windrichtung noch nicht genau bestimmen.

Der Luftdruck ist die vergangenen Tage kontinuierlich auf derzeit 1.024 hPc angestiegen – der Sommer kommt, meinen auch die Türken, denn bisher war es für die Jahreszeit viel zu kalt - wir empfinden die

Temperaturen durchaus als angenehm, dennoch sind unsere Fleezejacken unsere ständigen Begleiter.

Seit einigen Tagen nennt mich Josef liebevoll Schwuchtel, weil ich ihn hin und wieder in den Arm nehme. Soeben sitzt er mit dünnem T-Shirt im windigen Cockpit – das ist so eine Situation, wo ich ihn auf Lee in den Arm nehme und schütze – da meint er ganz trocken, dass ihm gar nicht kühl sei und schon wieder bin ich die Schwuchtel – wir lachen alle herzlich.

Den Segler weit draußen können wir jetzt besser ausmachen und auch erkennen, dass er nicht den Kurs unserer Planroute segelt. Der Wind ist gegen uns und zwar vierkant, und noch 30 Seemeilen bis Kas. An Bordstrom mangelt es uns nicht. Unser Yanmar Diesel schnurrt wonniglich seine 2.500 RPMs und schiebt uns mit 5,2 Knoten durchs Wasser.

11:00 Uhr – Die Drehzahl des Motors nimmt drastisch ab – Leerlauf – Segelversuch ? – NEIN, das Biminitop wird eingeklappt – die Sonnenanbeter haben die Oberhand gewonnen. Nun höre ich doch die Segel ausrollen – bin gespannt, ob der Kurs zieldienlich wird. Ein Blick auf alle Elektronik verrät, dass wir fürchterlich kreuzen müssen, um nach Kas zu kommen, denn der Wind kommt konstant aus SW. Momentan befinden wir uns auf dem Streckbug in Richtung Küste. Die Bootsgeschwindigkeit von knapp 6 Knoten stimmt uns fröhlich und zuversichtlich.

13:00 Uhr – Wir kreuzen uns die Seele aus dem Leib – Segeln pur. Die See ist sehr moderat, sodaß die Kreuzerei die wahre Lust ist. Irgendwie fällt mir der Name Hassan (Kekova Reede) wieder ein, aber das hieße der Entscheidung der Admiralität vorgreifen. Vielleicht erhört aber auch Rasmus meine heimlichen Bitten und gibt dem Wind eine südlichere Komponente, dann könnten wir Kas noch locker auf Steuerbordbug anpeilen, denn wir befinden uns auf dem Holebug mit Südkurs.



Wo geht's denn hier nach Kas ?

Es brist noch kräftig bis 6 Bft. auf, und wir reffen die Genua von 130 auf 100 %. Kas wird aufgegeben – Hassan wird sich freuen.

16:10 Uhr – Anlegen bei Hassan.

Auf der Reede von Kekova herrscht schon wieder Hochsommer – ein wirklich geschützter Flecken Erde. Viele Boote liegen vor Anker – wir bevorzugen Hassans wackelige Steganlage. Hassan freut sich, als er uns wieder erkennt – natürlich reichen er und sein Gehilfe uns beim Anlegen vier hilfreiche Hände.



HASSAN, wer sonst!

Kekova Reede 36°11,77' N / 029°50,84' E 27,6°C 1 .017 hPc

Tagestrip: 29 Segel: 19 Motor: 10

Törn: 158 Segel: 84 Motor: 74

17:00 Uhr – Christian zeigt uns auf einem Edeltahlteller die Fische, die wir heute Abend verspeisen werden – jeder bekommt sofort Appetit – aber Geduld, es wird wohl 19:30 Uhr werden.

17:20 Uhr – Helmut, Josef und Klaus haben unser Schlauchboot mit Außenborder zu Wasser gebracht und wollen noch einmal die versunkene Stadt aufsuchen, um vielleicht doch noch eine brauchbare Videosequenz einzufangen.
Auf Kanal 72 sind wir mit dem Tender to Sarafin verbunden.



18:30 Uhr – Christian und ich sitzen beim türkischen Kaffee und nehmen Kontakt mit unserem Tender to Sarafin auf. Die Crew beichtet uns, dass sie inzwischen paddeln, denn der Sprit ist ihnen ausgegangen – über die näheren Umstände schweigt des Schreibers Höflichkeit
Josef singt Frank Sinatra's I Did It My Way - alles wird gut, meint Frau Nina Ruge, und das stimmt.

19:30 – Aufbruch zum Abendessen, das ein Festessen wurde.



Neben Rotwein bzw. Bier gibt es heute zum Abschluß einen Raki mit Wasser. Vergnügt gelangen wir wieder an Bord und lassen den Vollmondabend beim Schein der Petroleumlampe ausklingen.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Liebe Freunde,

Irmengard begrüßt uns heute zärtlich mit den Worten: Guten Morgen Ihr Lieben, wie habt Ihr geschlafen im Vollrausch? Nun, das mit dem Vollrausch dürft Ihr nicht ganz so wörtlich nehmen

07:35 Uhr – Frühstück – allerdings haben wir von Hassan noch kein frisches Brot bekommen – also fassen wir uns noch ein wenig in Geduld.

07:55 Uhr – 5 Minuten wollen wir Hassan noch geben, dann kaufen wir unser Brot selber.

Also schaue ich mir mal die Wetterdaten an: 24,5°C 1.018 hPc wolkenlos.

08:10 Uhr – Frisches Brot ist auf dem Tisch, das Klaus von Hassans Kellner mitbringt

..... und hier habe ich noch ein Bild für unseren Ehrenskipper Horst:



08:45 Uhr – Wir sind reisefertig.

09:00 Uhr – Maschine an – Leinen los. Hassan, mit seiner kleinen Tochter an der Hand, verabschiedet uns mit dem Banner ALLES GUTE, und das scheint er von Herzen zu meinen.

Wir verlassen die Reede von Kekova, und mir fällt der Karl May Roman Der Schatz im Silbersee ein – ein sicherlich treffender Vergleich. Wir drehen eine Ehrenrunde um eine ca. 70 Fuß Segelyacht von unglaublicher Noblesse – der Schatz im Silbersee ?



09:45 Uhr – Einen Segelversuch brechen wir nach wenigen Minuten ab, da wir nur mit 2,5 Knoten vorankommen – Wind aus der richtigen Richtung, aber zu schwach. Wie ich Rasmus kenne, wird er sich auch heute wieder etwas Mühe geben.

12:00 Uhr – Kas liegt 2 sm vor unserem Bug. Wir konnten heute nur kurze Schläge segeln, denn erst kam der Wind aus der falschen Richtung und als er brauchbar wurde, schlief er rasch ein.

Heute wollen wir ja auch noch mit einem Mietwagen oder Großraumtaxi nach Myra fahren, um noch ein wenig mehr von der lykischen Kultur zu besichtigen.

13:00 Uhr – Leinen fest in Kas mit Buganker. Helmut hat das Manöver auf engstem Raum ganz cool gefahren.

Kas 36°11,89' N / 029°38,52' E 32,6°C 1.012 hPc

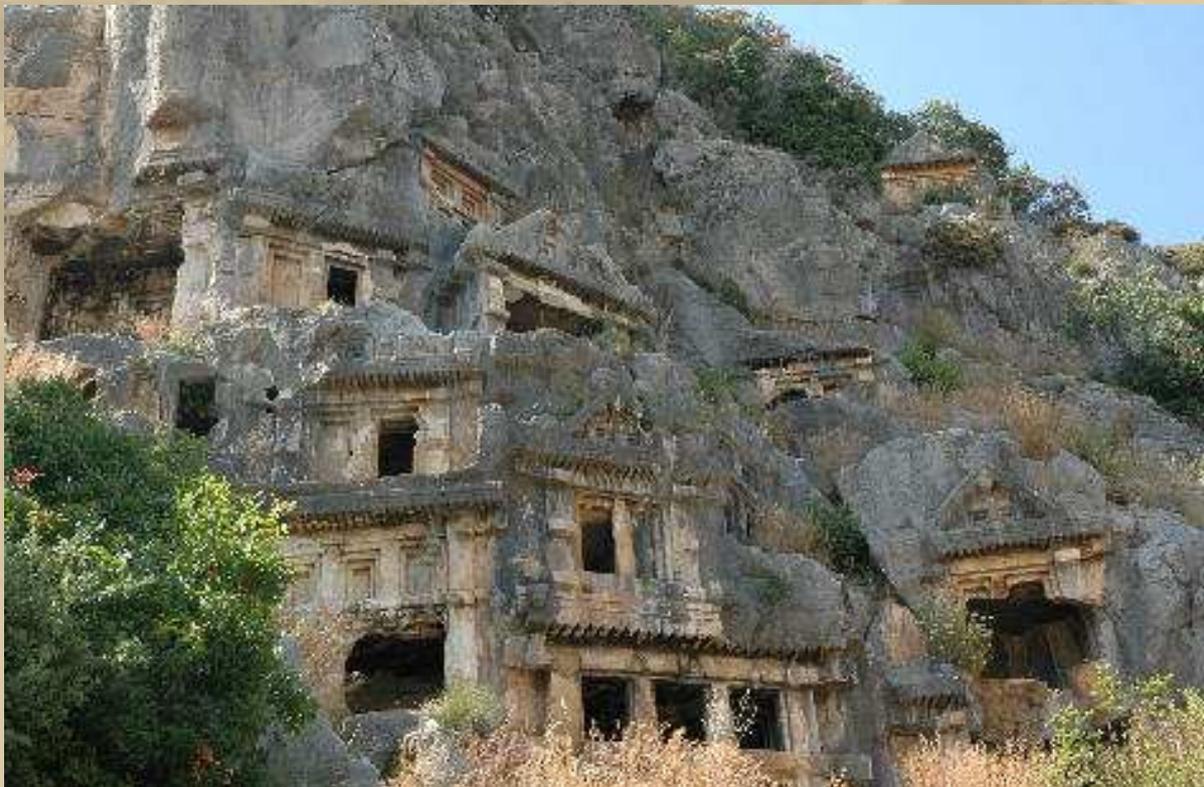
Tagestrip: 17 Segel: 2 Motor: 15

Törn: 175 Segel: 86 Motor: 89

Wir haben kaum angelegt, da macht uns auch schon ein Schlepper seine Aufwartung. Als er merkt, dass wir nach Myra wollen, dient er uns alsbald einen Kleinbus mit Fahrer für 120 Euro an. Wir winken ab und meinen, wenn das NTL wären, wäre der Preis immer noch überhöht. Der Schlepper pokert weiter hoch und verliert. Wir finden am Busbahnhof einen Kleinbus für 100 NTL und können den Fahrplan frei bestimmen – das gefällt uns, und eiligst sitzen wir um 14:20 Uhr im geräumigen Bus.

Rd. 50 km bis Myra ganz nahe der größeren Stadt Demre, die von riesigen Gewächshäusern eingehüllt wird. In Myra bestellen wir den Fahrer zu 16 Uhr zur Weiterfahrt zur St. Nicholas Kirche.

Wir genießen eine gute Stunde die lykischen Felsengräber und das antike Amphitheater. Wir nutzen jeden Schatten, um der gnadenlosen Sonne zu entkommen – fast ein unmögliches Unterfangen. Der Ort wimmelt vor Touristen.



Pünktlich um 16 Uhr erscheint unser Fahrer und fährt uns zur nächsten Attraktion, der St. Nicholas Kirche. Endlich wohltuende Kühle in den dicken Gemäuern. Wieder viele Touristen. Beide Sehenswürdigkeiten kosteten je 5 NTL/Person. Während des Aufenthaltes sprach uns ein türkischer Bengel auf englisch an und betete sämtliche deutsche Bundesligavereine runter, als er bemerkt, dass wir aus Deutschland kommen.



St. Big Max

17:00 Uhr – Unser Fahrer ist am vereinbarten Treffpunkt und mit 100 Km/h geht es zurück nach Kas, durch eine wilde aber grüne Felslandschaft. Die dreispurige Autostraße ist nur wenig befahren und schlängelt sich ingenieurmäßig geplant durch die wilde Landschaft. Die Straße ist förmlich in den Fels gesprengt worden. Atemberaubende Ausblicke aufs Meer sind immer wieder möglich. Die Sonne steht schon tief und das Meer glänzt silbrig – ein schöner Kontrast zur grünen Landschaft.

Irmengard und Klaus kaufen auf dem Heimweg zum Hafen noch einige Lebensmittel im Migros Supermarkt.

18:45 Uhr – Der Hafenmeister kommt gerade als die Güllet ISIS von gegenüber ihren Anker hieven will, der seitlich an unserem Bug liegt. Es ist ein weißer Stockanker, der sich zwischen den Felsen verhakt hat.

Der Hafenmeister knöpft uns 30 € ab und bietet uns jeden erdenklichen Service an. Wir bedanken uns artig, und er geht zum nächsten Schiff neben uns, eine kleinere Segelyacht mit 4 jungen Russen an Bord.

Das Ankergeschäft der Gullet nimmt seinen Lauf – inzwischen ist ein Taucher am Grund. Letztlich ist der Anker frei, aber unsere Kette leicht gelupft, jedoch ohne ärgere Konsequenzen. Alles wird gut

20:00 Uhr – Direkt an unserem Liegeplatz liegt leicht erhöht ein nettes Freiluftrestaurant, das allen unsere Gaumenfreunden gerecht wird und das bei zivilen Preisen. Jeder wählt seine individuelle Vorspeise. Ich muß auf meine etwas länger warten, weil die Bestellung vergessen wurde. Als Hauptgang wählten wir einheitlich ein leckeres Filetsteak in Brandysosse – lecker, lecker, lecker.

Die jungen Russen neben uns laufen aus und wollen noch nach Göcek – chaqun a son goût

Wir raffen uns um 22 Uhr noch zu einem Altstadtbummel auf. Entweder berichte ich noch später oder morgen oder auch nicht.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 09 Sonntag, 14. Mai 2006 Kas - Kalkan

Liebe Freunde,

Oh je, das Bulletin vom Muttertag und zum Geburtstag von Norbert Z. ist mir in den Niederungen des Notebooks inhaltlich beim Abspeichern abhanden gekommen. Das ähnelt einer Katastrophe, denn ich habe im Auftrag von Josef seinem Norbert zum Geburtstag gratuliert – ich zusätzlich dessen Bruder Thomas begrüßt (mein zukünftiger Homepagementor) und natürlich haben wir aller Mütter dieser und jenseitiger Welten gedacht, denen wir es letztlich zu verdanken haben, dass wir diese Reise in Harmonie erleben dürfen. Schade - Zeilen, die man aus dem Herzen geschrieben hat, lassen sich leider nicht wörtlich wiederholen.

Ich versuche innerlich ein Gedächtnisprotokoll anzufertigen, doch noch scheitere ich – vielleicht kommen die Erinnerungen bruchstückweise wieder.

Der Tag begann damit, dass ich fragte, was heute für ein Tag sei. Christian antwortete, wie aus der Pistole geschossen, Muttertag !

10:00 Uhr – Ablegen – Es folgte eine Maschinenfahrt bis Kalkan, obwohl freies Segeln angesagt war.

Ich hielt Zwiesprache mit Rasmus, doch der fauchte mich an, dass heute sein freier Tag sei und er sich jede meiner Störungen verbäte. Ich senkte mein Haupt in Demut und vertiefte meinen Blick in eine blaue See, die mit 23,1°C zum Bade lockte.

13:30 Uhr – Römisch-Katholisch in Kalkan festgemacht.

Kalkan 36°15,7' N / 029°24,8 E 32°C 1.012 hPc
Tagestrip: 19 Segel: 00 Motor: 19
Törn: 194 Segel: 86 Motor: 108

Die Mittagshitze ist nur unter dem Sonnenschutz auszuhalten. In der Sonne herrschen Temperaturen um 44°C. Auszeit ist angesagt.

17:00 Uhr – Die Lebensgeister kehren bei einer ausgiebigen Duschorgie in unsere Körper zurück.

Auch unserer Sarafin gönnen wir ein innerliches Bad und füllen alle Wassertanks, die eine Gesamtkapazität von 600 Litern haben.

Irmengard und Klaus haben noch Proviant eingekauft, weil wir in den nächsten Tagen in Buchten ankern wollen. Einen abgepackten Käse mit dem Verfallsdatum 15.8.2005 bringt Irmengard zurück. Der verschmitzt lächelnde Händler tauscht ihn anstandslos um und lässt den alten wieder im Kühlregal verschwinden – es wird doch noch einen Touristen geben, dem das nicht auffällt !

19:30 Uhr – Geruhsam trotten wir zum Abendessen und werden natürlich wieder von allen Schleppern angemacht. Heute gipfelt die Anmache im Verzicht von 10% Service Charge zusätzlich 15% Rabatt und wenn es uns nicht geschmeckt haben sollte, dann müssten wir gar nichts bezahlen. Auf diesen plumpen Abzockerversuch fallen wir natürlich nicht herein. Das Lokal hat Spitzenpreise.

Unsere Wahl, die sich als richtig herausstellt, fällt auf das SUN TERRACE RESTAURANT, das wir schon in der engeren Auswahl auf der Hintour hatten. Auch hier wieder ein überwältigender Blick über die Bucht.



Unser vorzügliches Abendessen wurde mehrmals von infernalischem Fangejohle unterbrochen, denn gleichzeitig lief ein Fußballspiel, das den türkischen Meister ausspielte. Es gewann wohl die richtige Mannschaft, denn nach dem Schlusspfiff veranstalteten die Fans einen Fahrzeugkorso durch die steilen Straßen des Ortes. Alle Hupen, Fahnen und Fackeln waren im Einsatz – Eine Funkstreife begleitete die ausgelassenen Bande, die mindestens zehnmals durch die Straßen fuhr.

22:00 Uhr – Der Abend klingt im Cockpit aus – jeder denkt noch einmal – heute ist Muttertag.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 10 Montag, 15. Mai 2006 Kalkan - Karacaören

Liebe Freunde,

ich erwache endgültig von den Ablegeaktivitäten unseres Nachbarschiffes.

Als ich dieses Bulletin eröffne, berichtet mir Klaus, dass die Sonne um 07:37 über die Bergkette kletterte und Kekova in gleißendes Licht tauchte. Zuvor war alles in ein liches Grau gehüllt, denn die Sonne war schon lange über dem Horizont, nur die hohen Küstenberge schatteten den Ort noch ab. Kas gilt unter den wohlhabenden Türken als das Sylt der Türkei. Nun wird uns auch das höhere Preisniveau verständlich.

08:10 Uhr – Frühstück !

09:00 – Ich schleiche den steilen Berg hinauf und folge der Serpentinstraße – warum? – zum Geldtausch im Post Office ! Knapp entgehe ich der Verhaftung, weil der freundliche Beamte einen meiner 50 € Scheine nach intensivster Prüfung nicht annehmen will. Alles wird gut – nur nicht bei dem Ehepaar neben mir, die mit der Heimat telefonieren und von einem Trauerfall unterrichtet werden

09:30 Uhr – Irmengard geht noch einmal zu dem kleinen Supermarkt, um Butter und Marmelade nachzubunkern.

09:45 Uhr – Maschine an – Ablegemanöver. Alle Ankerketten waren auch heute klar.

10:30 Uhr – Inzwischen hat mein Notebookakku den Geist aufgegeben, und ich habe ihn entfernt und bin jetzt direkt an der 12 V Bordversorgung dran. Dadurch sind meine Bulletinaufzeichnungen der letzten zwei Stunden leider zerstört worden – also muß ich mich erinnern – das fällt ungemein schwer.

Hurra, wir segeln bei Bft. 4-5 und Westwind auf Backbordbug dem Teufel ein Ohr ab. Leider müssen wir kreuzen, um unser Tagesziel zu erreichen, das in der Nähe von Ölü Deniz liegen wird, wir haben uns da noch nicht ganz festgelegt.

Inzwischen ist es 12 Uhr und wir liegen auf Steuerbordbug und haben das Stromdelta des "Esenc" vor uns. Hoffentlich erwischen wir noch einmal das schöne Farbspiel zwischen den Wasserfärbungen, das uns auf dem Hintörn so fasziniert hatte.

13:15 Uhr – Der heutige Tag ist ein Tag für den wir einen Teil unserer Seele verkaufen würden. 6 Kn Speed, strahlendes Wetter, Vollzeug, hoch am Wind. Nach dem derzeitigen Holeschlag werden wir auf dem nächsten Streckbug unser Tagesziel anliegen können, wenn Rasmus weiter so konstant aus West bläst – traumhaft – danke Rasmus.



15:15 Uhr – Zwischenzeitlich hatten wir 8,2 Knoten Speed als der Wind kurzzeitig die 6 Bft. Marke touchierte. Im Moment fahren wir rd. 5 Kn mit direktem Kurs auf unser Tagesziel Karacaören zu. Der Geigerwirt wird sich freuen, wenn er uns wiedererkennt.

Christian bringt ein Tablett voller Snacks ins Cockpit, die schneller aufgegessen sind, als ihre Zubereitung gedauert hat.

Noch ca. 13 sm bis zum Ankerplatz.

16:30 Uhr – Nun geht Rasmus langsam die Pust aus – 3 Kn Fahrt ist zu wenig, um noch vor Einbruch der Dunkelheit anzukommen. Da wird wohl bald der Diesel seinen Dienst versehen müssen.

Kaum gedacht, springt der Diesel an. Die Bordtoiletten werden noch einmal durchgespült, damit am Ankerplatz keine Fäkalien mehr ins Meer gepumpt werden.

Um 18:00 Uhr werden wir am Ziel sein.

18:15 Uhr – Vor Anker mit einer Sorgleine an Land. Der Gehilfe des Wirtes dirigierte uns mit seinem kleinen Motorboot an unsere Ankerstelle und nahm die Sorgleine mit.

Karacaören 36°32,5' N / 029°03,1' E 25,9°C 1.0 12 hPc
Tagestrip: 40 Segel: 28 Motor: 12
Törn: 234 Segel: 114 Motor: 120

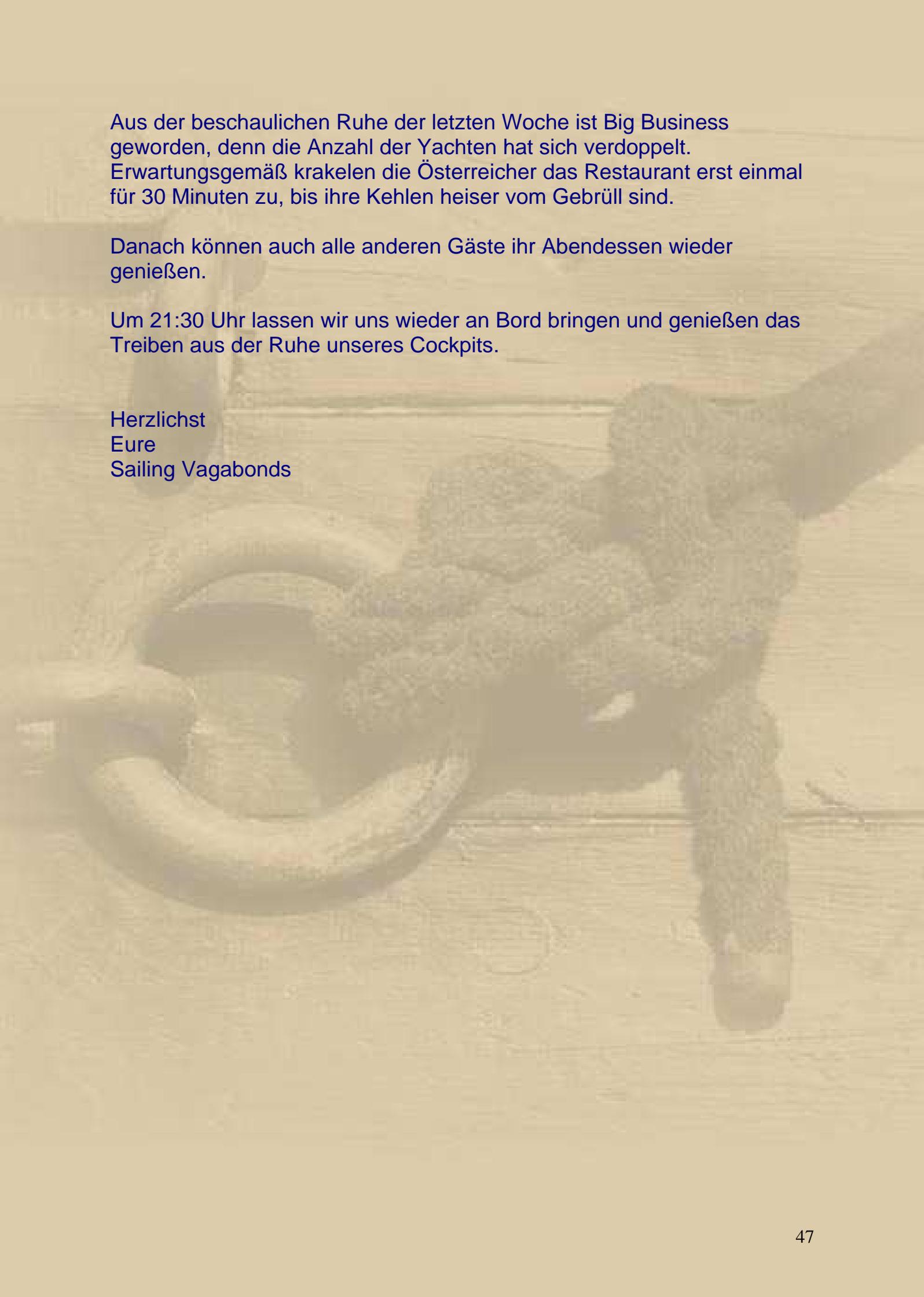
18:30 Uhr – Wir nehmen unser Anlegergetränk zu uns und sind leicht verwundert, wie besucht 'unsere' Ankerbucht ist – das freut den Wirt.

Neben uns (20 m Entfernung) 2 Charterboote von Ecker Yachting mit österreichischen Crews – dass wird ein lauter Abend werden, denn man ist jetzt schon high.

Der Hahn kräht kräftig vom Ufer – ein ähnliches Balzgehabe haben die österreichischen Tarzantypen, die ihrer Jane (im Plural) gefallen wollen.

Wir sollen einen spitzen Pfiff ausstoßen, wenn wir an Land geholt werden wollen.



The background of the page is a faded, light-colored photograph of a boat's deck. A prominent feature is a large, intricate rope knot, likely a reef knot or square knot, made of thick, light-colored rope. The knot is positioned in the lower-left to center area of the image. The deck itself is made of light-colored wooden planks, and the overall lighting is soft and even, creating a calm, nautical atmosphere.

Aus der beschaulichen Ruhe der letzten Woche ist Big Business geworden, denn die Anzahl der Yachten hat sich verdoppelt. Erwartungsgemäß krakelen die Österreicher das Restaurant erst einmal für 30 Minuten zu, bis ihre Kehlen heiser vom Gebrüll sind.

Danach können auch alle anderen Gäste ihr Abendessen wieder genießen.

Um 21:30 Uhr lassen wir uns wieder an Bord bringen und genießen das Treiben aus der Ruhe unseres Cockpits.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Cruisebulletin No. 11 Dienstag, 16. Mai 2006 Karacaören - Ekincik

Liebe Freunde,

08:02 Uhr – Allgemeine Unruhe, obwohl schon die ganze Nacht unser Lümmelbeschlagn geknarrt hat. Aber es gab niemanden, der das abgestellt hätte – das zeugt von guten Nerven und Erholung.

08:33 Uhr – Zum Frühstück gibt es aufgebackenes Weißbrot und natürlich auch etwas darauf.

09:30 Uhr – Die Maschine wird gestartet – eine hilfreiche Hand von der Sun Sail Flottille löst unsere Landleine – wir können loslegen. Oh, da habe ich wohl nicht mit Rasmus gerechnet, der wieder eine Auszeit nimmt – ich wage es nicht, ihn anzusprechen, nachdem er mich am Muttertag derart in die Schranken verwiesen hat. Also beschließe ich, dass eintönige Nageln des Dieselmotors als Elfengesänge wahrzunehmen – You're So Beautiful.

11:00 Uhr – Wir fahren zufällig auf der Sollroute, die ich mir in der Vorbereitung de Törns ausgedacht hatte. Meine gesamte Routenplanung hat sich als real herausgestellt. Nun, wenn man eine Küste auf und ab segelt, kann man sich kaum vertun.

Wir überqueren, südlich in Richtung 285°, den Golf von Fethiye und streben die Ekincik Bucht an. Dorthin lockt uns die schöne Ankerbucht und das 1A Restaurant Mi Marina – es wird mein 3. Besuch.

11:30 Uhr – Eintönigkeit macht sich breit an Bord – der Dieselsound hat die Wirkung von Valium 10.

Christian kündigt seinen Spezialexservice an: 12 Uhr Mixgetränke – 13 Uhr Snacks !!!

Wir begegnen einigen Segelyachten, die alle schamhaft ihre Segel verbergen – man winkt einander freundlich zu.

Hoffnung keimt in uns auf – die See zeigt schon leichte Kräusel. Noch 20 sm bis Ekincik. Ob ich es doch noch einmal wage, Sir Rasmus zu befragen, ist ja schließlich kein Sonntag mehr. Gestern waren wir hochzufrieden mit ihm.

Helmut hat sich auf dem Salonsofa bei 28°C ausgestreckt und versucht, trotz leicht rollendem Schiff, eine Müte Schlaf zu finden.
Über das Wetter brauche ich mich nicht groß auszulassen – wir empfinden es als mitteleuropäischen Hochsommer.

12:45 Uhr – Der Campari Orange ist geschlürrrrrrrrrft – Rasmus erwacht und schickt uns 4-5 Bft., und schon schmücken sich alle Segler mit ihrer Sonntagsgarderobe – ein schönes Bild. Wir haben auch sofort Vollzeug gesetzt und segeln hoch am Wind 6 Kn auf Steuerbordbug 310°.

15:00 Uhr – Die letzten 2 Stunden zitterte unsere Speedonad(d)el (das war ein Verschreiber) immer über 8 Knoten. Josef war am Steuer und man merkte ihm seine Freude an, obwohl er uns ein Pokerface vorspielt.



Hey Joe

Noch 3 sm bis zum Ziel – inzwischen hat sich der Himmel über Land zugezogen, und wir können einige Regenschleier erkennen. Auch uns treffen homöopathische Mengen von Süßwasser.

Als wir um 15:30 Uhr in die Ekincik Bucht einfahren zuckt ein Blitz hernieder, und sofort folgt ein fulminanter Donner. Toller Salut, denken wir.

Wir wollen an unserem gewohnten Platz anlegen, werden aber sofort verjagt, weil der Uferbereich im Bau ist – ganz kurz vor der Vollendung. Also werden wir vor der Felswand ankern und mit langer Heckleine an Land sichern – das bedeutet, dass das Schlauchboot zum Einsatz kommt.

Nun öffnen sich auch noch die Himmelsporten und wir werden gut naß – natürlich ist alles nicht von allzu langer Dauer. Helmut, Josef und Klaus wettern den Regen im Cockpit ab, während die andere Hälfte der Crew im Salon verharrt.

Wir parken ein wenig in der Mitte der Bucht, bis wir in Ruhe unser Anlegemanöver starten können, so wie es geplant und durchgesprochen wurde. Josef und Helmut bringen die Landleine im Schlauchboot aus.

Ekincik / Mi Marina 36°49,3' N / 028°33,9' E 26, 2°C 1.010 hPc
Tagestrip: 34 Segel: 13 Motor: 21
Törn: 268 Segel: 127 Motor: 141

17:00 Uhr – Es gibt ein Anlegerbier; Kekse; belegte Brote; Kaffee

Ein dutzend Yachten liegen hier nebeneinander, aufgereiht wie auf einer Perlenschnur, doch keiner ist an Bord – alle Crews sind wohl noch beim Ausflug ins Dalyandelta.

Richtig, schon bald kehren die ersten Ausflugsboote zurück und bringen ihre Gäste zurück auf ihre Schiffe. An Steuerbord haben wir Franzosen und auf Backbord Engländer.

In der Mitte der Bucht ankert eine frisch angekommene Megasegelyacht von mindestens ca. 120 Fuß Länge – British Ensign. Muß ich mehr sagen? Entweder vorenthaltener Lohn oder Plünderung des Commonwealth. Ja, ja, ein wenig Neid schwingt da schon mit, aber unsere 47,3 Fuß sind uns Himmelreich genug – das Leben ist schön !



17:45 Uhr – Ich mache eine doppelte Dinghifahrt ans Ufer und setze Irmengard, Klaus, Helmut und Josef ab, die einen weiten Spaziergang nach Ekincik machen wollen, um kleine Einkäufe zu tätigen (vor allen Dingen Rotwein). Die Bauarbeiter erklären uns, dass das Restaurant dieses Jahr erst im Juni aufmacht. Schwere Enttäuschung macht sich breit, denn das sollte heute Abend eines der Highlights unseres Törns sein. Nun gut, machen wir aus der Not eine Tugend und zelebrieren wir heute unsere Spaghetti Night. Josef kommt wieder mit zurück an Bord und die anderen 3 werden einen ausgiebigen Spaziergang machen. Den Einkauf verschieben wir auf morgen und werden dann mit dem Schiff zum Ende der Bucht fahren und per Beiboot die Besorgungen erledigen.

18:15 Uhr – Auf der suche nach einer Bratpfanne findet Christian 2 kurze Tischstützen, die den Salontisch in ein Lotterbett verwandeln können. Wir zeigen das Josef, doch der winkt ab und meint, er könne den Rest des Törns auch noch gut wie bisher nächtigen.

Ja, die Bratpfanne finden wir auch noch. Ich bin aber immer noch tief enttäuscht, dass wir den Abend nicht im Restaurant verbringen und dabei auf unser Schiff aus 80m Höhe herabschauen können.

Ein Segler und nicht nur diese Spezies kann mit Fakten leben, so auch wir.

Die Sonne hat wieder die Oberhand über die Szenerie erlangt, und gleich sieht alles viel hübscher aus. Die Wälder schicken einen harzigen Duft zu uns herüber, und wir ziehen den Geruch tief in unsere Nüstern ein, den wir schon bei der Annäherung an die Bucht bemerkt hatten.

Josef verwandelt seine Videokamera in eine submarine Version und versucht Eindrücke aus dem kristallklaren Wasser einzufangen.

18:35 Uhr – Ich funke mit Sarafin mobil und kann Christians Olivenölwunsch nebst 1 Gläschen Pesto noch loswerden. Die Landcrew meint: We'll do our very best – das ist doch ein klares Versprechen.

Ich darf Christian in der Küche helfen und einen Berg Zwiebel schneiden. Natürlich habe ich die Lizenz zum Naschen, denn rohe Zwiebeln sind ein Hochgenuß für mich.

Sarafin mobil meldet sich noch einmal und bestätigt den Einkauf von Olivenöl und 1 Flasche Weißwein. In wenigen Minuten werde ich dann erneut den Ferryman spielen.

Josef überprüft seine Unterwasserspiele und ist zufrieden – wir dürfen uns auf das Törnvideo freuen. Anschließend probt er die deutsch-französische Freundschaft mit dem Nachbarboot – es klappt vorzüglich.

19:45 Uhr – Alle Mann und Frau an Bord.

Durch den Salon wabern herrliche Kochdüfte

Das Ausflugsboot, das die Engländer an Bord bringt, rammt uns fast – alle Hände sind nötig, um eine Ramming zu vermeiden.

20:45 Uhr – Inzwischen war die Gasflasche alle und das Spaghettiwasser wollte einfach nicht kochen. Dafür hören wir klassische Musik, die macht aber auch nicht satt – Geduld, Geduld

22:30 Uhr – 1 Kg gebutterte Spaghetti sind fast verputzt. Die Soßen und das Tomatengemüse hat Christian meisterlich zubereitet. Geraspelter Käse nach Wunsch und Wein bzw. Bier. Wir sind angenehm gesättigt.

22:45 Uhr – Wir stehen kurz an Deck und bewundern den Sternenhimmel. Es ist frisch geworden, und wir verschwinden schnell wieder unter Deck.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Liebe Freunde,

Gestern Abend 23:45 Uhr – Wir waren kaum in der Koje, erschallt der Ruf 'alle Mann an Deck'. Auf unserem britischen Schwesterschiff (Océanis 47.3) herrscht wilde, vom Alkohol angetriebene, Hektik. Der Anker des Schiffes hat keinen Halt, nachdem einige frische Brisen seitlich von vorn einfallen. Die Ankerkette wird dichter und dichter geholt, dann im Kreis gezogen und unsere Ankerkette auf den Haken genommen, bis auch wir den Liegeplatz aufgeben müssen. Bange Minuten vergehen nun auch auf dem nächsten Schiff in Lee, auf das wir zudriften. Mit unserer langen Achterleine sind wir immer noch an Land gefesselt. Ich lege den Vorwärtsgang mit Ruder hart Steuerbord ein und ganz langsam zieht unser Bug nach Luv. Die Landleine gleicht einer Violinensaiten und Josef erkennt die Situation, springt in unser Beiboot und hangelt sich an Land, um den Palstek zu lösen. Klaus und Irmengard fieren die Leine, um die Spannung herauszunehmen. Josef ruft frei und hangelt sich im Beiboot zurück an Bord. Helmut und Christian schaffen am Anker, bis ich das Kommando Fahrt voraus bekomme. In Windeseile haben wir freies Wasser und entscheiden uns für eine der drei freien Mooringtonnen der Göllets. Die Engländer haben die gleiche Idee, und wir warten in sicherer Entfernung ab, bis sie endgültig fest sind. Wir steuern unsere ausgekuckte Boje rückwärts an und erwischen den kräftigen Topping an Backbord – alles wird gut !



nomen est omen

Gegen 01:15 Uhr – Ende der aufregenden Aktion. Erst jetzt merken wir, wie 'romantisch' diese Nacht ist. Natürlich sind die Crews auf allen anderen Schiffen auch standby gewesen. Ruhe kehrt endlich wieder auf dem Ankerplatz ein. Klaus und ich schlürfen ein handwarmes Bier.

Abgesehen davon, dass wir nun immer wieder einmal gegen unsere eigene Boje bumsten, blieb die Nacht ohne weitere Zwischenfälle.

Christian hielt noch eine Stunde Ankerwache und verschwand dann auch in der Koje, nachdem er die Bewegungen der beiden Schwesterschiffe als angemessen befand – manchmal kamen wir uns wohl bedenklich nahe – das sieht nachts immer dramatischer aus, als es das Tageslicht dann preisgibt.

Heute Morgen wollte keiner um 8 Uhr aus der Koje. 24,7°C 1.012 hPc

08:15 Uhr – Nun kommt doch Leben in unser Schiff, und die tägliche Routine setzt unverzüglich ein.

Beim Frühstück lachen wir über meinen Auspruch '... diese Nilfahrt' – alle verstehen natürlich Senifahrt

09:50 Uhr – Sarafin ist fast auslaufbereit.

10:30 Uhr – Wir ankern inzwischen tief in der Bucht, um an Land einige Einkäufe zu tätigen. Helmut bringt die Proviantcrew (Christian, Klaus und Josef) mit dem Dinghi an Land. Da wir heute wieder in einer Ankerbucht übernachten werden, brauchen wir noch ein zünftiges Abendessen.

Anmerkung für Horst: Der heutige Ankerplatz ist voraussichtlich die Bucht Baba Adasi, wo die Schlauchboote immer durch die Luft fliegen !

10:45 Uhr – Helmut und ich checken die Ladezustände der Batterien – alles funktionierte bislang einwandfrei.
Die Versorgerbatterien haben bei laufender Maschine eine Ladespannung von derzeit 13,54 V und die Starterbatterie hat 13,71 V. Bislang habe ich an den Cockpitinstrumenten beim Segeln immer 12,9 V abgelesen. Das Schiff ist in einem guten Allgemeinzustand.

11:00 Uhr – Die Landmannschaft kehrt schneller zurück als gedacht. Der Einkauf hat sich als sehr spartanisch herausgestellt. Der kleine Supermarkt hat kaum nennenswertes anzubieten außer Wein. Trotzdem greift Christian zu einigen Dosen Mischgemüse in Ermangelung von

Frischgemüse. Irgend etwas wird er daraus schon zaubern. Dafür haben wir jetzt wieder viel Brot – gibt es eben einmal ein mehr oder weniger kaltes Abendbrot.

11:20 Uhr – Anker auf. Rasmus schickt uns heute seine Kraft aus einer für uns ungünstigen Richtung – also bleibt die Maschine an. Heute ist südöstlicher Kurs angesagt.

12:20 Uhr – Wir segeln mit 4 Kn in Slow Motion, mit halbem Wind von Steuerbord, auf unserer Sollkurslinie von 155°. Da wir nur 12 sm vor unserem Bug haben, genießen wir das Zeitlupentempo. Rasmus, wir sind hochzufrieden mit Dir !

Kaum geschrieben, springt Sarafin auf 7 Kn an – herrlich – mein Lob scheint Rasmus zu gefallen.

13:40 Uhr – Wir segeln heute einige Extrameilen im Schmetterlingsstil, weil wir die Segelei so genießen und obendrein keinen Zeitdruck haben. Ein schöner Törn ! Rasmus und das generelle Wetter sind uns gewogen – das gewährleistet uns eine schöne Zeit an Bord von Sarafin. Die Insel Baba Adasi haben wir schon seit geraumer Zeit im Blickfeld. Wir nutzen den Wind von 3-4 Bft., um noch so lange wie möglich vor der Insel zu segeln. Schätze, heute ist ein Seewasserbadetag angesagt, sobald wir unseren Anker in der Bucht eingefahren und eine Sorgleine an Land ausgebracht haben. In diesem buchtenreichen Seegebiet zähle ich im Augenblick 8 Segelboote – natürlich haben alle Vollzeug gesetzt.

14:30 Uhr – Wir sind in der Bucht von Baba Adasi – der Westwind bläst mit 5-6 Bft. – alle geschützten Ankerplätze sind von den Gülleteignern mit Bojen und Leinen abgesperrt – für die Segler stehen nur noch die gefährdeten Ankerplätze zur Verfügung. Unser Skipper entscheidet, dass wir diesen ungastlichen Ankerplatz verlassen und weiter in die Buchtenwelt vor Göcek segeln – Manastir-Bucht ist eine der vielen Optionen, die Klaus vorschlägt.

Dann wäre morgen noch einmal Fethiye auf dem Programm und abschließend am Freitag Göcek. Das klingt alles vernünftig und garantiert 1A Restaurantversorgung.

15:00 Uhr – Irmengard macht uns einige belegte Brote.

Wir sind wieder auf Kurs. 8,3 Kn auf halbem Wind gen SE. Westwind der Stärke 5-6 Bft.

17:00 Uhr – Bis vor wenigen Minuten hatten wir Actionsegeln. Das Speedometer knackte die 9 Kn Marke – in der Spitze schafften wir 9,96 Knoten – da glänzten die Segleraugen und die Herzen hüpfen höher.

17:30 Uhr – Der Wirt des Wall Bay Restaurants in der Manastir Bucht nimmt unsere Leinen an. Wir liegen mit unserer Steuerbordseite an einem Krüppelsteg, den wir uns mit 6 anderen Yachten teilen.

Manastir-Bucht: 36°38,7' N / 028°51,1' E 28,4°C 1.0116hPc
Tagestrip: 36 Segel: 21 Motor: 15
Törn: 304 Segel: 148 Motor: 156

Irmengard und ich hüten nach dem Anlegeschluck das Schiff, während der Rest der Mannschaft einen Spaziergang zu einer alten Klosterruine unternimmt.

Wir freuen uns alle auf das Restaurantessen – Helmut fragte nach einem Leg of Lamb, doch der Wirt meinte, das ginge nur auf Vorbestellung, aber für morgen Abend würde er es uns gerne zubereiten

19:30 Uhr - Bordspannung:
Versorgerbatterien: 12,66 V Starterbatterie: 13,24 V

20:00 Uhr – Wir sitzen gemütlich im Freiluftrestaurant – neben uns wird noch im Kamin ein riesiges Feuer entfacht. Wir suchen uns am Buffet unser Essen aus – unsere Wahl fällt einheitlich auf Lammspieß. Zuvor gibt es eine bunte Auswahl leckerer Vorspeisen. Das Serviertempo war rekordverdächtig, und Helmut meinte, das ist Fast Food, natürlich nur, was das Tempo angeht – die Qualität war spitze. Auf diese Art und Weise kommen wir früher auf unsere Sarafin zurück und genießen die milde Nacht im Cockpit.

21:00 Uhr - Irmengard kuschelt sich schon in ihre Koje.

An unserem Steg ist es himmlisch ruhig – nur die grelle nackte Stromsparlampe direkt an unserem Boot killt etwas die Romantik. Als Bubenstreich haben wir früher häufig die gasbetriebenen Straßenlaternen Berlins ausgeschüttelt – gerne täte ich das mit dieser Lampe auch, doch die Sicherheit auf dem Steg geht vor, weil dutzende Festmacherleinen kreuz und quer über dem Steg vertäut sind.

Ich beende hier das heutige Bulletin, weil ich noch an der Geselligkeit im Cockpit teilnehmen will.



Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

Liebe Freunde,

08:30 Uhr – Bordspannung (ohne Landanschluß):
Versorgerbatterien: 12,52 V Starterbatterie: 13,01 V - alles paletti.

Ein herrlicher Morgen – die Nacht war so ruhig, dass einige vor uns wegen der Ruhe aufgewacht sind.

Habe ich es schon einmal erwähnt, dass uns Klaus jeden Morgen mit dem SMS Wetterdienst der Segelzeitschrift Yacht versieht – das funktioniert foolproof und ist annähernd korrekt. Dieser Dienst ist erschwinglich. Für die Dauer von 12 Monaten ab Bestellung zahlt man für 30 Abrufe lediglich 20 €. Ruft man weniger als 30 Wetterberichte ab, wird einem die fehlende Anzahl beim nächsten Kontingent gutgeschrieben.

10:00 Uhr – Wir dampfen perfekt in die Vorspring und unser Heck schwenkt aus – Klaus dreht das Ruder zur anderen Seite, legt den Rückwärtsgang ein, Helmut springt an Bord und frei sind wir vom Steg und den Yachten vor und hinter uns. Der Wirt wollte uns beim ablegen helfen, doch haben wir ihm erklärt, dass wir ein spezielles Ablegemanöver üben wollen – der Wirt nicht zustimmend mit dem Kopf und bedankt sich für unseren Besuch und wir sollen sein Restaurant in der Welt bekannt machen – versprochen.



.... so entstand das Bild der Wall Bay Restaurant Reklame

10:30 Uhr – Der Wind ist flau, dennoch segeln wir, um die schöne Insellandschaft zu genießen. Wir queren nur den Golf und nach 12 -15 Seemeilen werden wir noch einmal in Fethiye anlegen und übernachten.

Die Ruhe dieser Stunde benutze ich, um Stephan (Billy) ich werde vom Ruf DELPHINE unterbrochen und stürze an Deck

..... ein ganzes Rudel zog träge seine Bahn vor unserem Bug.

Nun weiter zu Billy, Irmengards & Klaus Sohn, der gerade sein Studium in Politik- und Geschichtswissenschaften erfolgreich beendet hat (wir gratulieren alle herzlich) und nun eine Anstellung sucht – wir drücken die Daumen junger Mann – vielleicht segeln wir hier schon mit den Eltern eines zukünftigen Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland umher ?!!!

11:00 Uhr – Irmengard reicht Apfelsaftschorlen an Deck, damit wir nicht dehydrieren.

11:30 Uhr – Wir drehen eine Videorunde in der Yassica Adalari, einer der bekannten Badeplätze im Fethiye Golf. Leider bleibt uns das Südseefarbenspiel heute versagt, weil sich die Sonne ein wenig hinter einer Hochschleierbedeckung versteckt.

Freies Segeln in schwacher Brise ist nun angesagt – um 5 Kn Fahrt - schön.

An Deck massiere ich dem Co-Skipper die verspannte Nackenmuskulatur, und Bärchen schaut leicht eifersüchtig – alle lachen.

12:00 Uhr - Wind und Speed nehmen leicht zu. Christian meint, dass Wetter schlägt um, was uns nicht mehr sonderlich anfigt, doch für die Folgecrew nicht so optimal sein kann. Wir hatten wettermäßig das große Los gezogen.

7 Knoten zeigt die Anzeige und wird von allen notwendigen und überflüssigen GPS-Geräten bestätigt – gut kalibriert.

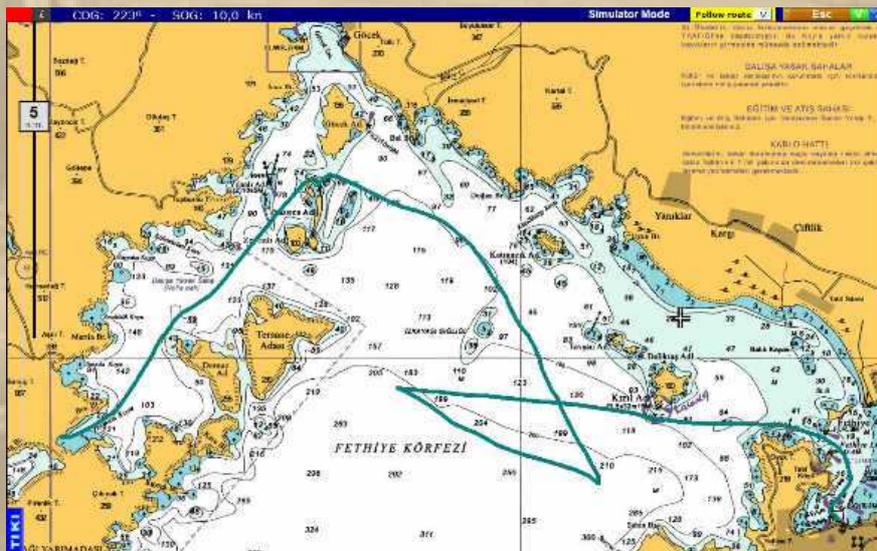
13:00 Uhr - Wir fahren eine Fäkalwende (?) und liegen nun auf Steuerbordbug. Josef steuert mit Glanz in den Augen. Helmut löst ihn ab und strahlt auch sofort über alle 4 Backen. Freizeitsegeln in Reinkultur. Der Golf schützt vor Seegang und Sarafin prescht gelegentlich mit 8

Knoten durch die blauen Fluten. Ich beeile mich auch wieder an Deck zu kommen.

14:00 Uhr – Irmengard verwöhnt uns schon wieder und bringt prächtig belegte Brote ins Cockpit, die blitzschnell verputzt sind – ich bekomme immer noch das letzte Brot, weil ich so verhungert aussehe.

Die Sonne über uns (wo denn sonst) hat wieder einen riesigen Halo.

Noch rd. 5 Seemeilen bis in den Hafen von Fethiye.



15:00 Uhr – Fethiye ECE Saray Marina: 36°37,4' N / 029°06,1' E
27,9°C 1.014 hPc

Tagestrip: 25 Segel: 18 Motor: 7
Törn: 329 Segel: 166 Motor: 163

Wieder bekommen wir einen hervorragenden Anlegeservice. Die Mooring wird uns per Schlauchboot übergeben – anschließend übt das Schlauchboot Bugsiererdienste aus – an Land werden die Leinen angenommen – uns bleibt das Fendergeschäft, die Gangway und das 230 V Stromkabel – nicht zu vergessen, dass Klaus am Ruder voll rückwärts geben musste, um die Mooringleine auf 100% Spannung zu bringen – nun liegen wir bombenfest.

15:30 Uhr - Man trifft sich im Cockpit zum Anlegerschluck.

16:00 Uhr – Zwei charmante dunkle Augen im Marina Office verraten mir auf Anfrage den WLAN Code: ECESARAY 12345, das lässt doch hoffen, dass wir die Heimat über Teil 2 unseres Törns informieren können.

Nun schnell alles raus, solange die Verbindung steht.

16:20 Uhr – Die Verbindung hat geklappt und ist stabil – ein toller Hafenservice.

Von Josefs Tochter Priska haben wir sogar eine Rückäußerung bekommen – danke Priska, denn des Schreibers Lohn ist eine winzige Reaktion auf seine Bemühungen, die Welt an unseren Erlebnissen teilhaben zu lassen. Auch mein guter Freund Harvey reagiert schneller als der Schall.

Helmut und Christian erledigen ihren maritimen Schreibkram – wie jeden Tag. Das klappt ebenso gut wie zwischen Horst und Christian – nur dass die Handschrift von Horst viel leserlicher war (Helmut, entschuldige bitte).

16:55 Uhr – Endlich vernehme ich wieder die Lautsprecherstimme des Muhezzin und lausche andächtig.

19:00 Uhr – Abmarsch zum Essen – kleiner Stadtbummel – Einkehr auf der Hochterrasse des ARENA Restaurants. Qualität 1A – angemessener Preis.

22:30 Uhr – Zurück an Bord. Gemütliche Runde im Cockpit.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

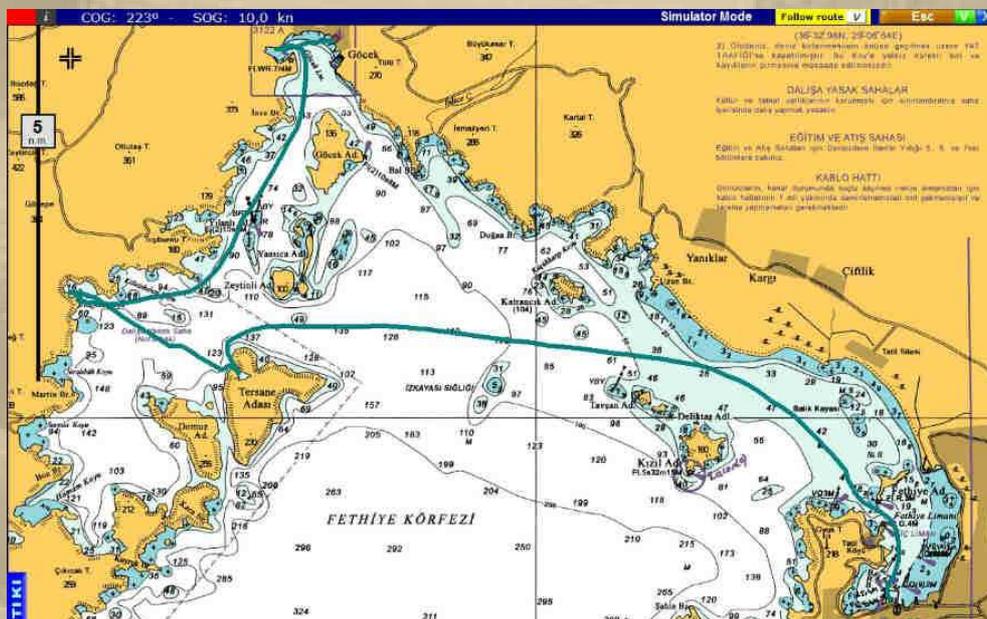
Cruisebulletin No. 14 Fr.19. Mai 2006 Fethiye - Göcek

Liebe Freunde,

heute Morgen, in der Vorbereitungsphase zum Frühstück, hören wir festliche Blasmusik. Nationalfeiertag !

Josef, unser Bild-Reporter, rast unverzüglich los, um die Szene einzufangen.

Unser Bilderbuchtörn geht heute unweigerlich zu Ende. Noch einmal freies Segeln im Fethiye Golf ohne jeglichen Zeitdruck, denn Göcek ist immer in Sichtweite.



11:00 Uhr – Wir segeln schon seit einer Stunde – soeben hat die Decksmannschaft Delphinrücken dicht unter Land gesehen – ganz in der Nähe eines winzigen Fischerbootes – hoffentlich machen die Delphine dem Fischer den Fang nicht streitig.

Häufig rufen wir aus: Wie am Bodensee, ob der vielen Segelboote, die hier auf und ab kreuzen – totale Urlaubsstimmung und nicht nur heute.

12:15 Uhr – Wir haben der nördlichen Ankerbucht auf Tersane Adasi einen Besuch abgestattet – eigentlich wollten wir dort eine Mittagspause einlegen, doch die Bucht ist wegen Überfüllung geschlossen. Nun gehen wir auf Buchtenjagd, denn hier gibt es viele – nur welche ist noch nicht belegt ?

13:00 Uhr – Am Rande der Quellenbucht machen wir einen Ankerstopp auf 10 m Wassertiefe. Das Biminitop wird aufgeschlagen und schützt uns vor der sengenden Mittagssonne. Irmengard zaubert belegte Brote, Obst

und Kekse auf den Cockpittisch. Wir Biertrinker opfern jeder über Steuerbord einen Schluck Gerstensaft, und ich bedanke mich bei Rasmus für seine Fürsorge, die er die letzten 14 Tage über uns walten ließ. Der Skipper schüttet einen Tropfen Cola Light hinterher, weil er auf Strecke keinen Alkohol anrührt – auch das nimmt Rasmus als Geste des guten Willens an.

14:00 Uhr – Auf zur letzten Etappe. Wir müssen noch auftanken und dann verholen wir unser Schiff an den Steg von Pupa Yachting – noch ca. 5 sm.

14:30 Uhr – Die Genua ist weggerollt, und unter Maschine geht es jetzt zur Tankstelle.

15:00 Uhr – 46 Liter Diesel füllen unseren Tank angeblich randvoll – das spricht für eine gute Segelbilanz. Als wir nachrechnen, sind wir der Meinung, da hätten noch einmal 50 Ltr. hineingehen müssen.

15:20 Uhr – Helmut legt wie aus dem Schulbuch an. An Land steht die Pupa-Crew. Fathma begrüßt uns alle mit französischem Küsschen rechts und links.

Göcek: 36°45,2' N / 028°56,5' E 29,4°C 1.013 hPc
Tagestrip: 21 Segel: 15 Motor: 6
Törn: 350 Segel: 181 Motor: 169
Bilanz: 52% Segel / 48% Motor



Helmut & Fathma - Ende gut, alles gut !

Wir sind ganz erstaunt, daß Fathma auch wieder mit uns die Endabnahme macht. Alles geht sehr easy – Helmut bekommt seinen Kautionsbeleg anstandslos wieder.

16:55 Uhr – Auch vom Muhezzin bekommen wir den stimmungswaltigen Segen.

Die Logistik für den morgigen Tag sieht wie folgt aus: Wir haben das Schiff um 9 Uhr zu verlassen, weil es nach Marmaris überführt wird. Der Shuttle Service zum Flughafen holt uns um 17:30 Uhr am Pupa Gebäude ab, wo wir den ganzen Tag unser Gepäck unterstellen können.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

PS
Heute war nicht der Nationalfeiertag, sondern der Tag für Jugend und Sport, klärte uns Fathma auf.

Gedächtnisprotokoll:

Liebe Freunde,

heute starten wir wieder einmal nach der Regel 7, 8, 9

7 Uhr - Aufstehen – die letzten Sachen werden im Gepäck verstaut.

8 Uhr - Frühstück, noch einmal mit allen Features – von Joghurt, Wurst, Käse, Ei, Marmeladen, Früchten, Tee, Kaffee, Milch, Säfte etc.

Klaus holt letztmalig frisches Weißbrot.

Die restlichen Getränke und Lebensmittel und davon gab es noch reichlich, lassen wir für die Reinigungscrew in den Kühlschränken.

Irmengard führt noch einmal Regie über die Pantry.

9 Uhr – Wir verlassen Sarafin, nicht ohne uns noch mehrmals nach ihr umzudrehen. Unser Gepäck schleppen wir, bereits in sengender Hitze, in die erste Etage zu Pupa Yachting – dort können wir es 'parken', bis uns um 17:30 Uhr der Mercedes Vito zur Fahrt zum Flughafen abholen wird.

Nun haben wir viel Zeit und spazieren sehr langsam durch die nahe Marina Port Göcek – Luxus pur. Natürlich werden wir hier von einer Wache angehalten und nach unserem WOHIN befragt. Wir grüßen freundlich und bitten, uns umsehen zu dürfen – mit dem Hinweis, dass wir von Pupa Yachting kommen. Uns wird Einlaß gewährt. Wir laufen einen der Stege ab und stolpern über die SY Louise aus Heiligenhafen, einer Rethana 26, die einen verlassenen und verstaubten Eindruck macht. Rasch suchen wir den Schutz der 'märkischen' Bäume auf und verlassen das Gelände wieder, nachdem wir uns beim Guard bedankt und verabschiedet haben.

Was machen wir den Rest des Tages in dieser mörderischen Hitze.

Klaus bringt die Idee ein, doch eine kleine Gület zu chartern und darauf den Tag zu verbringen. Bald sind wir in orientalische Verhandlungen verstrickt, nachdem wir keinen Platz mehr auf einer größeren Gület bekommen konnten, weil alles reserviert war – Wochenende !

Mit dem Kapitän der M/S Prensos werden wir handelseinig, dass er uns pünktlich um 16 Uhr wieder am Kai absetzt. Geboten werden eine Rundfahrt mit mehrmaligem Ankern in schönen Buchten, ein Lunch und die üblichen Getränke. Der wenig englisch sprechende Kapitän und sein

sprachunbegabter Bootsmann beeilen sich einen jungen Burschen herbeizurufen, der leidlich deutsch spricht, weil er ja kürzlich 2 Monate seine Freunde in Berlin-Tempelhof besucht hatte.

Bei einem Nescafé schmilzt die anfängliche Befangenheit.

Der Bootsmann geht noch schnell einkaufen, und nach 15 Minuten legen wir kurz nach zehn Uhr ab – der junge Bursche verschwindet.



M/S Prensés

Die Mooring sinkt ins Hafenbecken, die Heckkleinen fliegen an Land, und schon schiebt uns der starke Diesel in den Golf von Göcek. Da wir die einzigen Passagiere sind, können wir uns überall auf den sauberen sonnengelben Polstern ausstrecken, natürlich unter den weitflächigen Sonnenpersenningen. Der Fahrtwind fächelt uns so etwas wie Kühle zu. Wir genießen die sorglose, entspannte Atmosphäre. Ab und zu huscht ein schüchternes Lächeln über die Gesichter unserer 'finsteren' Gastgeber. Der erste Halt wird ein Badestop, ganz in der Nähe der Yassica Adalari. Helmut stürzt sich als einziger in die smaragdgrünen Fluten und ist begeistert.

Der Kapitän zeigt uns einen schönen maritimen Bildband, um uns zu demonstrieren wo wir sind. Als wir uns als wissend erweisen und ihm sagen, dass wir gerade 14 Tage selber unterwegs waren, lächelt er leicht verwundert, freut sich aber über unsere Revierkenntnisse und Interesse an seinem Buch, das wir ausgiebig studieren:

“Sailing to Paradise” vom Verfasser Nükhet Anadol.

Da wir Samstag haben, sind die Buchen überfüllt – wir staunen über die große Anzahl türkischer Motoryachten und deren Besatzungen, die ihr

Wochenende in dieser paradiesischen Umgebung verbringen, fast wie sonntags am Berliner Wannsee.

Immer wieder können wir Blicke zum schneebedeckten Taurusgebirge schicken – Wasser und Eis, welch schöner Kontrast.



Im Golf segeln einige Cruiser-Racer von wirklich schönen Linien. Die ganze Woche über lief der 7. Göcek Cup, das erklärt alles. In unserer direkten Nachbarschaft ankerten 2 nagelneue Bénéteau 57 - eine mit der Flagge von Australien.

In der nächsten Bucht wird uns ein Lunch serviert, den wir in dieser Güte nicht erwartet haben. Bunte gemischte Salatvorspeise, Knoblauchjoghurt mit Feldsalat, Hühnchenbrust in Mandelsplitter gebraten, Reis, Rotwein, Bier, Wasser.

Unsere strahlenden Gesichter müssen dem Koch/Bootsmann gefallen haben. Als wir uns nach der Reismethode erkundigen, hilft der Kapitän bei der Übersetzung und wir erfahren, dass dem Reis (Risottotyp) beim Kochen eine Knorr Würzmischung beigegeben wird, die es in vier Geschmacksrichtungen gibt. Das ist also das Geheimnis der türkischen Reiszubereitung, die uns schon mehrmals zugesagt hatte. Wir beschließen spontan, später den modernen Supermarkt in Göcek aufzusuchen.

Überall auf den Bergen fallen uns breite Schneisen auf – sie schauen aus wie verwaiste Skiabfahrten in den sommerlichen Alpen – dann fällt endlich der Groschen - Brandschneisen.

Auf der Rücktour wird sogar die riesige Genua ausgerollt, und wir machen ohne Motor gute Fahrt, doch der Wind steht nicht durch. Nach einem letzten Buchtenstop, wo wir wirklich ganz alleine ankern, werden noch Apfel- und Orangenscheiben zur Erfrischung serviert. Vom Ufer meckern einige Ziegen zu uns herüber, als wollten sie die Störung in ihrem Revier nicht zulassen.

Ein letzter Blick zum Taurusgebirge, bevor wir den letzten kurzen Schlag zum Hafen motoren. Ein wieder auffrischender Wind macht das Anlegemanöver etwas ruppig.

Als wir das Schiff über die Gangway verlassen wollen, deutet der Kapitän stolz auf die Uhr in seinem Handydisplay – 16:00:00 Uhr !!! Ich begleiche unsere Rechnung – wir schütteln uns alle freundlich die Hände – ein schönes Urlaubsende !!!

Ja, wir finden noch die Knorr Würzmischungen – trinken einen letzten türkischen Kaffee im Restaurant, in dem wir schon zweimal unser Abendessen eingenommen haben. Wir haben einen hohen Wiedererkennungswert, und der Ober freut sich über unseren Besuch im sonst menschenleeren Restaurant.

Als wir um 17:25 Uhr bei Pupa Yachting eintreffen, erwartet uns schon der Taxifahrer. Die Beladung des kleinen Stauraums im Vito gestaltet sich für den schwächigen Fahrer als schweißtreibend und äußerst kräftezehrend.

Am Flugplatz sind unsere Kräfte gefordert, da es keine Trolleys mehr gibt. Irgendwie und wann sind wir durch alle Kontrollen für Condor Flug No. 6669 nach Stuttgart durch und sitzen pünktlich im Flieger.



Wir drücken zuvor alle unseren Co-Skipper Christian, der wieder in Bayerns Landeshauptstadt fliegt. Unser Flieger ist nicht restlos ausgebucht, und Helmut okkupiert die Backbordseite der letzten Reihe für sich. Ich bleibe bei Klaus und Irmengard in Reihe 26 ABC, Josef sitzt am Fenster davor. Da wir die türkische Westküste nach Norden fliegen, können wir aus schwindelnder Höhe noch wehmütig Abschied nehmen. Ich denke leise in mich hinein Sailing in Paradise - TESEKÜR EDERIM – DANKE.

Klaus, Irmengard und ich lassen noch einige Momente unseres Törns Revue passieren, bevor mich eine bleierne Müdigkeit einschlafen läßt.

Kurz bevor die Maschine in Stuttgart aufsetzt bin ich wieder wach – Gepäckausgabe – Abschiedsszenen – 23:30 Uhr. Helmut und ich nehmen die S-Bahn nach Böblingen/Herrenberg. Nach einer kurzen Taxifahrt wuchte ich, unter Aufbietung der letzten Kraftreserven dieses Tages, meine 30 Kg schwere Gepäcktasche in den 2. Stock unserer Wohnadresse – ich bin zuhause – gesund – glücklich – voller schöner Erinnerungen, die ich noch kurz mit Marianne teile, bevor ich in die Kissen falle.

Herzlichst
Eure
Sailing Vagabonds

E N D E